



# Der Enztöler

## Wildbader Tagblatt

Verlagspreis: Durch den Verleger...  
Preis der Einzelnummer 10 Pfennig.

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung  
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung  
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: Die Anzeigen...  
Preis der Zeile 10 Pfennig.

Nr. 181 Neuenbürg, Samstag den 5. August 1939 97. Jahrgang

### Besuch Görings in Württemberg

Berlin, 4. Aug. Generalfeldmarschall Göring wollte am Mittwoch und Donnerstag als Gast der württembergischen Jäger in den landwirtschaftlich herrlich gelegenen Jagdrevieren der Schwäbischen Alb. Er feierte Freitag seine Fahrt nach Telfingen-Bodenbach fort. Bei der Abfahrt von Göttingen wurden dem Feldmarschall, wie überall, wo er sich während der beiden Tage in den Dörfern und Städten der Alb sehen ließ, begeisterte Kundgebungen dargebracht.

Der Zufall wollte es, daß die Jagd auf einen Posten des Generalfeldmarschalls gerade in das Gebiet des Truppenübungsplatzes Deulberg führte, wo er in diesen Tagen vor 25 Jahren als junger Leutnant des Inf.-Regts. 112 als Führer eines Kommandos direkt in die dem Regiment zugewiesenen Aufmarschstellungen ausrückte.

Nach seinem kurzen Aufenthalt in Württemberg hat sich Generalfeldmarschall Göring im Sonderzug nach Telfingen-Bodenbach im Sudetengau begeben. Der Regierungspräsident von Preußen, H. Oberführer Krebs, ließ den Generalfeldmarschall und Ministerpräsidenten am Freitagvormittag bei seinem Eintreffen in Bodenbach willkommen heißen.

Der Feldmarschall hielt mit dem Regierungspräsidenten eine längere Ansprache, insbesondere über wirtschaftliche Fragen, wobei er sich über die Lage im sudetendeutschen Braunkohlenrevier, über den Eisenbahnverkehr und die vorrangigsten Fragen der Industrie und Landwirtschaft berichtete.

Nachmittags erreichte das Motorschiff Dresden. Von Dresden ging die Fahrt weiter elbwärts nach Weissen. Wie in der südlichen Gegend, so überall in den Dörfern und Städten entlang der Elbe, bereitete die Bevölkerung dem vorüberziehenden Generalfeldmarschall einen herzlichen Willkomm in Sachsen.

### Der Deutsche Gruß bei Veranstaltungen

Regelung durch den Stellvertreter des Führers

Berlin, 4. Aug. Der Stellvertreter des Führers hat für die Ehrenweisung beim Fahnenanmarsch und beim Singen der Nationalhymnen bei Veranstaltungen eine Regelung erlassen. Danach wird bei Veranstaltungen in geschlossenen Räumen der Deutsche Gruß durch Vollstellige Leiter, Angehörige der Gliederungen und angeschlossener Verbände — soweit sie nicht als Abwehrmannschaften, Fahnenabteilungen usw. eingesetzt sind — mit abgenommenen Kopfbedeckung erwiesen.

Bei Veranstaltungen im Freien wird der Deutsche Gruß im Dienstanzug mit in Zivilkleidung ohne Kopfbedeckung erwiesen.

### Großleistung der Gebirgstruppen

Mit Maschinengewehren durch die Fleischbank-Ostwand

München, 4. Aug. Unsere Gebirgstruppen haben eine neue Glanzleistung vollbracht. Am 3. August erlief eine Abteilung der Brandenburger Gebirgsjäger unter Führung ihres Bataillonskommandeurs, Oberstleutnant Knobloch, die Fleischbank im Wilden Kaiser über die schwierige Ostwand mit Maschinengewehren und Gewehren. Die Stärke der Abteilung betrug sechs Offiziere, ein Sanitätsführer, ein Oberfeldwebel, 11 Unteroffiziere und Mannschaften.

Dienehmung, bei der aus der Wand und vom Gipfel gesteuert wurde, dauerte 21 Stunden. Die Zeit für den Durchstieg der Wand betrug 8-10 Stunden. Dienehmung verlief ohne jeden Unfall.

Der die Fleischbank-Ostwand im Wilden Kaiser kennt, der weiß, daß sie nur für beste und erfahrene Bergsteiger überhaupt in Frage kommen kann. Man möge sich nun einen Versuch machen, was es heißt, in voller Ausrüstung und mit Maschinengewehren diese gefährliche Wand zu bezwingen.

### Freudiges Ereignis im niederländischen Königshaus

Amsterdam, 5. August. (Eig. Funkmeldung.) Die Kronprinzessin der Niederlande schenkte am Samstag um 1.09 Uhr einer Tochter das Leben.

## Englands Schwäche in Fernost zugegeben

Chamberlain droht, „unter gewissen Umständen“ mit Flottenübermacht anzutreten

London, 4. Aug. Vor der Vertagung fand im Unterhaus am Freitag nochmals eine außenpolitische Debatte statt, die durch den Labour-Abgeordneten Noel Baker eingeleitet wurde. Er wies einleitend darauf hin, daß in Japan und Nordchina die „Ausbreitungen“ gegen die britischen Staatsbürger in die Tausende gingen. Das Endziel der Japaner sei, die Westmächte aus Asien hinauszudrängen. Der Labour-Abgeordnete wandte sich mit allem Nachdruck dagegen, daß England auf dem Gebiete der Wahrung irgendwelcher Zugeständnisse an Japan mache, und stellte schließlich die naive Frage, warum Holland, das sich doch immer für die kollektive Sicherheit eingesetzt habe, eine britische Garantie nicht wünscht. Warum, so fragte er weiter, wende sich die amerikanische Öffentlichkeit aber in starkem Umfange dem Flottierungsgedanken zu? Einer der hierfür ausschlaggebenden Faktoren sei der Glaube dieser Völker, daß für England erst Angriff bedeute, wenn England selbst angegriffen werde.

Chamberlain erwiderte, er wolle nicht verhehlen, daß die britische Regierung „starke Einwendungen“ gegenüber vielen der zwischen Japan und im Fernen Osten zu machen habe. Das Haus müsse sich aber dessen bewußt sein, daß die Lage für England besonders schwierig sei. Er läßt oft die Frage, warum England nicht dasselbe tue wie die Vereinigten Staaten. Er brauche aber wohl kaum auf den grundlegenden Unterschied zwischen Amerika und seiner Isolierung von Europa und England hinzuweisen. Man müsse daran denken, daß es Grenzen für das gebe, was England in dieser Zeit tun könne, um seinen Staatsangehörigen im Fernen Osten zu helfen.

Im Augenblick habe England im Fernen Osten keine Flotte, die der japanischen überlegen sei. In den heimischen Gewässern habe England eine solche Flotte, und unter gewissen Umständen könnte England es für notwendig halten, diese Flotte nach dem Fernen Osten zu entsenden. Chamberlain meinte weiter, er wolle das nicht als Drohung aufgefaßt sehen, sondern „nur als Warnung“. Gleichzeitig ziele England es vor, seine Differenzen mit Japan auf dem Verhandlungsweg beizulegen, vorausgesetzt, daß es das tun könne, ohne wesentliche Grundzüge zu opfern. Gegenüber den Aus-

legungen der Opposition müsse er namens der Regierung sagen, daß die britische Regierung die Tokioter Einigungsformel nicht als einen Wechsel in der britischen Politik ansehe. Auf alle Fälle habe dies England in die Lage versetzt, die sehr akute Lage in Tientsin und auch andere Schwierigkeiten zu erörtern.

Der Premierminister wandte sich darauf der Frage des chinesischen Silbers zu. Nach Ansicht der britischen Regierung könne man die Tientsin-Frage nicht lösen, ohne sich mit der Silberfrage auch an anderen Stellen zu befassen. Was man in der Silber- und Währungsfrage auch tun möge, so müsse das immer ein viel weiteres Gebiet als Tientsin betreffen. Diese Fragen können nur nach Konsultationen mit anderen beteiligten Regierungen gelöst werden. Chamberlain betonte dann erneut, daß England keinerlei Verpflichtung übernommen habe, die das Land zwingen, den Handelsvertrag mit Japan zu kündigen. Das bedeute allerdings nicht, daß England entschlossen sei, ihn keineswegs zu kündigen.

England habe „unter dem Druck der Umstände“ einige sehr schwere Verpflichtungen und Verbindlichkeiten in Europa übernommen. Die Auswirkung dieser Verpflichtungen sei die, daß, sollten sich gewisse Dinge ereignen, England zum Kriege gezwungen müsse. Es sei für England unmöglich, die gleichen Verpflichtungen im Fernen Osten zu übernehmen. Es gebe auch Grenzen für die Verpflichtungen, die England vernünftigerweise übernehmen könne.

Chamberlain stellte schließlich pathetisch fest, daß die Vorgänge im Fernen Osten „sein Blut zum Kochen brächten“. So sehr man sich aber darüber aufregen möge, so dürfe man doch nicht die Verpflichtungen vergessen, die England übernommen habe, ebenso wie die Stellung der britischen Staatsbürger, die im Fernen Osten seien. Chamberlain schloß mit der Versicherung, daß England sich weiter bemühen werde, die Verhandlungen fortzusetzen, um, soweit wie irgend möglich, die Grundzüge zu bewahren, die bisher die Fernostpolitik beherrscht hätten. Man dürfe nicht vergessen, daß im Laufe der nächsten wenigen Monate, so erklärte Chamberlain zum Schluß, „vielleicht ernstere und näherliegende Probleme zu erörtern sein würden“, und England müsse dabei seine Kräfte sparen, um jeder Krise beizutreten zu können, die sich entwickeln könnte. Im Anschluß daran verlas er das Haus bis zum 3. Oktober. Dem Sprecher des Hauses

ist dabei das Recht gegeben worden, nötigenfalls das Haus früher einzuberufen.

### „Müde Parlamentsmitglieder“

„Times“ zu baldigen Unterhausneuwahlen und Umbau der Regierung — Chamberlain und einige Minister sollen sich „eine Ruhepause“ gönnen

London, 5. Aug. (Eigene Funkmeldung.) Die „Times“ behält sich in einem Leitartikel unter der Überschrift „Müde Parlamentsmitglieder“ mit der Frage von Neuwahlen. Das Blatt vertritt die Ansicht, daß, wenn keine Krise dazwischen komme, die Ausschreibung von Neuwahlen je früher umso besser sei. Das Blatt zieht bei seinen Betrachtungen sogar einen großzügigen Umbau der Regierung in Betracht.

Unterhausmitglieder wie Minister, so heißt es, seien offensichtlich müde und abgearbeitet. Ein neues Unterhaus würde mehr das Vertrauen haben, daß es seine Macht im rechten Augenblick ansehe und hätte auch für eine dringend nötige Ferienruhe aus Rücksicht vor seiner Auflösung weniger Nervosität an den Tag gelegt. Die Ausschreibung von Neuwahlen, die im Herbst oder Anfang nächsten Jahres zweckmäßiger sei, hänge jedoch nicht allein von England selbst ab. Eine Verlängerung der Parlamentsperiode, wie es in Frankreich der Fall sei, würde aber bedeutungsvoll sein, da die französische Kammer unter ganz anderen Voraussetzungen arbeite wie das Unterhaus.

Ein großer Teil der öffentlichen Meinung lege darüber hinaus ein tiefes Mißtrauen wegen einiger Persönlichkeiten der Regierung. Deshalb würden sich die Neuwahlen wahrscheinlich auf Persönlichkeiten und nicht auf sachliche Fragen konzentrieren. Man könne sagen, daß es sich in der Hauptsache um den Premierminister selbst drehen würde. Chamberlain werde selbst der Ansicht sein, daß seine augenblickliche Regierung nicht gerade die stärkste sei und daß verschiedene Regierungsmitglieder sich wieder eine Ruhepause gönnen sollten.

## Japan auf Flottenverstärkung vorbereitet

Die Verbeibehaltung der alten britischen Fernostpolitik eine flagrante Verletzung des Tokio-Abkommens Chamberlains „Warnung“ ging in den Wind

Eigene Funkmeldung

Tokio, 5. Aug. (Kassenbericht des DNB.) Die wiederholten Auslassungen der britischen Regierung, insbesondere die getriggerte Chamberlain-Erklärung im Unterhaus, daß die britische Fernostpolitik keineswegs geändert worden sei, noch geändert werde, bezeichnet die gesamte Presse als flagrante Verletzung des Geistes des vor kurzem erst abgeschlossenen Tokioter Abkommens. England habe darin versprochen, keinerlei feindselige Handlungen gegen Japan zu unternehmen. Trotzdem seien aber die Haltung Englands in der Tientsin-Frage und die entsprechenden Kommentare Chamberlains nichts weniger als eine klare Unterstützung Tschiangkaischeks bei der Fortführung der japanfeindlichen Politik. Besonders energisch weisen die Blätter die Unterstellung von Halifax zurück, daß Japan für die englandfeindlichen Demonstrationen in China verantwortlich sei. Die antibritische Bewegung, so unterstreicht die Presse, sei vielmehr ein spontaner Ausdruck des Unwillens der chinesischen Massen über die britische Ausbeutungspolitik, die schon seit Jahrzehnten die chinesischen Lebensinteressen mißachtet habe.

Die Ansicht in den Kreisen der japanischen Armee in Tokio und in Tientsin geht den Zeitungen zufolge dahin, daß es England

augenblicklich nur darum zu tun sei, nach Vorwänden zu suchen, um die Verhandlungen in Tokio zu verschleppen. Es zeige sich heute ganz klar, daß England versuche, das Tokioter Abkommen zu verfallenen und dritte Staaten für die Entwicklung im Fernen Osten zu „interessieren“. Japan fürchte sich jedoch nicht vor wirtschaftlichen Schwierigkeiten, sondern sei entschlossen, sein Ziel zu verfolgen. Falls England weiterhin die japanischen Mindestforderungen hinsichtlich Tientsin ablehnen sollte, so würde eben die Konferenz von Tokio scheitern. Nach der Meinung der Armee ließen sich die endgültigen Beschlüsse Englands noch nicht klar übersehen, da die gegenwärtige Haltung der britischen Regierung vorwiegend durch die innerpolitische Lage bedingt sei. Die Armee wende sich daher entschieden gegen alle Versuche Englands, sich durch Vermittlungsversuche in die Auseinandersetzungen zwischen Tokio und Tschiangkaischek einzumischen, da hierdurch die grundsätzliche Politik Japans gefährdet würde, und zwar nicht nur im Fernen Osten, sondern auch in Europa.

Von der Informationsabteilung des Marineministeriums hier man zu Chamberlains Unterhausansprachen zur Frage der Entsendung einer britischen Flotte nach dem Fernen Osten, daß Chamberlain in seiner Ein-

sicht nichts Neues gesagt habe. In Japan habe man nach dem Ausbau von Singapur und nach der Singapur-Konferenz ohnehin schon mit einer Verstärkung der Flottenbasis Singapur gerechnet und sei daher keineswegs überrascht noch beunruhigt.

Tokio Asahi Shimbun schreibt im Zusammenhang mit dem Stopp der Tokioter Tientsin-Verhandlungen, daß Japan, falls England zur Wiederaufnahme der Verhandlungen nicht bereit sein sollte, auf ernste Entscheidungen vorbereitet sei. „Asahi Shimbun“ hält es für möglich, daß Tokio eine direkte Anfrage an England hinsichtlich der Wiederaufnahme der Verhandlungen richten werde.

### Chamberlain puscht den politischen Chauvinismus weiter auf

Rom, 5. August. (Eig. Funkmeldung.) Die Unterhausrede Chamberlains wird von der römischen Morgenpresse trotz des englischen Premierministers unternommenen Versuchs, einen „starken Ton“ anzuschlagen, als ein deutliches Zeichen für den Niedergang des Ansehens und der Macht Großbritanniens beurteilt. Chamberlain habe, wie die Presse betont, zugeben müssen, daß England heute im Fernen Osten Japan



vollkommen machtlos gegenüberstehe. Im übrigen unterstreichen die Blätter, daß die Erklärungen des englischen Premierministers auf den bolschewistischen Chauvinismus bestimmt nicht maßgebend wirken würden.

### Chamberlain macht Ferien

Er will in Schottland Fische fangen

London, 4. Aug. Ministerpräsident Chamberlain verließ am Freitag nach Abschluß der Parlamentssession London, um sich nach Chequer's zu begeben, wo er einige Tage verbringen wird. Anschließend reißt Chamberlain zu Freunden nach Schottland, wo er etwa 14 Tage ausharren und Fische fangen will. Man erwartet ihn dann in London zurück, um ihn an Ort und Stelle zu wissen, falls irgendein Anlaß zur Einberufung des Kabinetts vorliegen sollte. Kabinettsitzungen zur Vorbereitung der Parlamentssession nach den Ferien sollen bereits im Laufe des Monats September abgehalten werden.

### Die italienischen Manöver

Hauptquartier nach Turin verlegt  
Turin, 4. Aug. Der Kommandeur der Blauen Partei offiziell von Turin in den Ort, sämtliche Dispositionen für die am Samstag mittag beginnende Gegenoffensive sind getroffen. Die Hauptfront bildet eine etwa 45 km lange, westlich ausgerichtete Linie, deren vorgeschobene Position von der leichteren Division Badina besetzt ist und etwa 30 km ostwärts von Turin liegt. Die Rote Partei hat im Laufe des gestrigen Tages und der vergangenen Nacht ihren Durchbruch durch den blauen Grenzschutz angestrebt und ist unter erbitterten Planten kämpfen bis in die Gegend von Susa, etwa 45 km westlich von Turin, vorgedrungen.

Die Abwehrlinie ist auf beiden Seiten mit Regenerativen und Gewittern im Gefolge stark besetzt. Überdies bieten die Positionen der Blauen Partei infolge ihrer ausgereichtesten Deckung nur geringe Angriffsflächen für feindliche Kräfte. Die gesamte Truppe macht trotz der während des Anmarsches an sie gerichteten großen Anforderungen einen ausgezeichneten Eindruck.  
Das Hauptquartier der gesamten Manöverleitung ist am Freitag von Mailand nach Turin verlegt worden, wozu auch Unterstaatssekretär General Variani mit den ausländischen Militärmissionen, die am Samstag vormittag die Turiner Front besichtigen werden, übergeführt ist. Der König und Kaiser besichtigte Freitag die von den verschiedenen blauen Divisionen bezogenen Stellungen und verweilte längere Zeit im Hauptquartier der Blauen Partei.

### Manöver auch in Südtalien

Rom, 4. Aug. Neben den großen Sommermanövern in der Po-Ebene, die ausschließlich das Interesse der Blätter befassen, haben in der Nacht zum Freitag in den süditalienischen Provinzen Salerno und Avellino die Manöver des 10. Armeekorps begonnen, die den Einsatz der neuen, aus zwei Regimentern bestehenden Division als Einheit für sich sowie im Verbände des Armeekorps zum Thema haben.

### Pariser Hoffnungen

Paris, 4. Aug. Japan, Danzig, Moskau sind die drei Punkte, um die sich in Paris die politischen Diskussionen mit verstärkter Intensität drehen. In Bezug auf Japan hat die Tatsache, daß die japanischen Vorgesandten in Rom und Berlin am Comer See eine Konferenz abgehalten haben, hier große Sensation ausgelöst. Die Presse erörtert diese Konferenz am Comer See an hervorragender Stelle. Die ersten Pariser Kommentare betonen eine gewisse Konsernung, die man sich wohl in seiner Ansicht über die Innere Festigkeit des Dreiecks Berlin-Tokio-Rom getaucht, und da man diesen dreieckigen Knoten nicht eingestehen will, erklärt man, daß diese Konferenz zweifellos eine Erweiterung auf den Beschluß der englischen und französischen Regierung sei, militärische Beziehungen mit den Sowjets zu eröffnen.

Im Zusammenhang mit Danzig werden wieder allerhand Gerüchte in die Welt gesetzt, die man munkelt in allen Tonarten. Angebliche Truppenkonzentrationen und Manöver an der polnischen Grenze müssen als Grundlage für diese Stimmungsmache herhalten und man knüpft an diese Kombinationen jene ablichen Prophezeiungen, daß sich irgend etwas ereignen würde, die sich bisher immer als Fehleinschätzungen erwiesen haben.

### Luftsperrgebiete in Ägypten

Kairo, 4. Aug. Das Kriegsministerium erklärt ein verächtliches Verbot des Ueberfliegens militärisch wichtiger Zonen. Gesperrt ist demnach der Raum über Alexandria, dem Suezkanal, der Itabehle von Kairo und dem Königspalast. Fliegerverbote sind ebenfalls verboten. Flugzeugen dürfen nur folgende Flugplätze benutzen:  
An der Westgrenze Soluh, an der Ostgrenze Assiut, an der Nordgrenze Borg Sebä und Alexandria, an der Südgrenze Waddehalla.

## Schwere Explosion in London

150 Personen verletzt, mehr als 200 Häuser beschädigt, St. Paul Kathedrale in Mitleidenschaft gezogen

London, 4. Aug. In der City, dicht neben der St. Pauls-Kathedrale, ereignete sich Freitag nachmittag wiederum eine folgenschwere Explosion. Ein großes Gebäude unmittelbar neben dem Telefonamt, in dem die Explosion erfolgte, stand wenige Minuten darauf bereits in Flammen. Die Explosion war so stark, daß Dozielle und Mauerwerk etwa 15 Meter weit geschleudert wurden. Die Fenster von Hunderten von Geschäften in der Queen-Victoria-Strasse, in der vor einigen Wochen bereits ein großer Brand wütete, den man auf ein irisches Attentat zurückführte, wurden zertrümmert. Wüßte wohl man noch nichts über die Ursache der Explosion.

Rund 150 Personen wurden am Freitag von der schweren Gasexplosion in der Londoner City mehr oder weniger schwer verletzt. Eine Reihe Leute erlitt durch Stichflammen, die bis zu 10 Meter emporschossen, lebensgefährliche Brandwunden. Wüßte sind jedoch noch keine Todesopfer zu verzeichnen. Polizei und Feuerwehre waren bis in die letzten Nachstunden und Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Trümmerhaufen und vor allem Glasplitter haben die Straßen in der Umgebung des Unglücksortes für jeglichen Verkehr unpassierbar gemacht. Mehr als 200 Häuser wurden zum Teil schwer in Mitleidenschaft gezogen. Glücklicherweise ist die bekannte St. Pauls-Kathedrale nicht so schwer beschädigt worden wie man ursprünglich annahm. Nur wenige der kostbaren Fenster gingen in Trümmer.

Wie es scheint, dürfte es sich bei der jüngsten Explosion in der City um kein Bombenattentat handeln. Nach den letzten Berichten hat man etwa eine halbe Stunde vor Ausbruch der Explosion beobachtet, wie Arbeiter versuchten, ein Feuer zu löschen, das anscheinend durch Bruch einer Gasleitung entstanden war. Das Unglück scheint sehr große

Ausmaße angenommen zu haben. Das Haus, in dem sich die Explosion ereignete, ist völlig zertrümmert, und man befürchtet, daß eine große Zahl von Menschen unter den Trümmern liegen dürfte. Sämtliche Häuser in der Umgebung sind in Notspitälern umgewandelt worden, um die Verwundeten aufzunehmen, und die Polizei hat sämtliche in der Nähe befindlichen Privatwagen beschlagnahmt, um Verwundete abtransportieren zu können. Das in unmittelbarer Nähe der Unglücksstelle liegende Telefonamt ist nach den bisherigen Meldungen von dem Unglück nicht mitbetroffen worden. Soweit bis jetzt feststeht, sind zum Glück sechs Arbeiter bei dem Unglück schwer verundet worden. Auch in der bekannten St. Pauls-Kathedrale wurde durch die Explosion eine große Anzahl der Fenster zertrümmert.

### Bombenbriefe, Auswechslungen, Attentatsgeschäfte

London, 5. August. In vier verschiedenen englischen Städten kamen sogenannte Bombenbriefe zur Explosion, wodurch eine große Anzahl von Briefen zerstört und ein Postbeamter leicht verletzt wurde. In allen Fällen handelte es sich um Zeitbomben, die in Briefböden versteckt, in die Briefkästen der Postämter von Halifax, Bradford, Preston und Blackburn geworfen worden waren. In Birmingham hat vier Iren ausgewiesen werden, die unter starker Polizeibewachung nach Irland zurückgeführt werden. "Evening Standard" meldet, in Belfast habe man ein Komplotz gegen den nordirischen Ministerpräsidenten Craigavon zu befürchten. Dieser Plan sei unter anderem in London, wo ein Irenführer Lord Craigavon entdeckt, von Iren in die Hände gefallen, doch seien die Täter entkommen. Innenminister Quare habe jetzt insgesamt 20 Ausweisungsbefehle für in England lebende Iren unterzeichnet.

### Deutschenhaß im Olsa-Gebiet

Schließungen und Entlassungen am laufenden Band

Zeschen, 4. Aug. Das attingereffene Deutschtum des seit dem Herbst vorigen Jahres von den Polen vernichteten Olsa-Gebietes ist, wie das Deutschtum in Polen überhaupt, das Opfer des Verfolgungswahns der Polen. Die Entlassungen von Arbeitern und Beamten in der Industrie, die Schließung und Beschlagnahme von deutschen Einrichtungen, die Arbeitsentziehung von Beamten und die Aufhebung von Ferienlinderlagern erfolgen am laufenden Band. So wurden am 31. Juli in der Industrie des Olsa-Gebietes 50 deutsche Beamte und 50 deutsche Arbeiter, die sämtlich viele Jahre lang, ja Jahrzehnte in den Betrieben treu gedient hatten, auf die Straße gesetzt und einer ausichtslosen Zukunft preisgegeben.

Bei der Stadtverwaltung in Zeschen wurden 21 deutsche Beamte am 1. August freigesetzt. Ihre Pensionansprüche sollen angeblich auf dem "Verhandlungsweg" geregelt werden. Wie die Erfahrung jedoch lehrt, denken die Polen nicht daran, wohlbetruene Ansprüche zu befriedigen.

In Beistadt hat der polnische Regierungskommissar der Stadtverwaltung die städtische Wäscherei geschlossen und verweigert die wertvollen Wäschereibehälter, die das Deutschtum von Beistadt im Laufe langer Jahre erworben und angesammelt hat, warden beschlagnahmt und werden der Vernichtung anheimfallen. Die drei deutschen Beamten der Wäscherei wurden freigesetzt.

Auch die Jagd auf deutsche Kindererziehungsheime und Ferienlager geht weiter. Das vorbildlich eingerichtete Ferienlager der vollbüdenen Jugend in Cameral-Cluguth bei Zeschen wurde von der Polizei aufgehoben und geschlossen. 50 erziehungsbedürftige Kinder armer vollbüdenen Eltern sind dem oberösterreichischen Industriegebiet und dem Olsa-Gebiet mühen unterzütiglich das Lager räumen und heimzuführen. Da die Einrichtung des Lagers allen gesundheitslichen und hauspolizeilichen Bemängelungen der Polizei in jeder Hinsicht standhielt, mußten gemeindepolizeiliche Vorwände für die Schließung herhalten.

Der polnische Wojwode in Katowitz, Dr. Graczynski, der seine augenblickliche Lebensaufgabe darin sieht, die evangelische Kirche seines Reiches radikal zu polonisieren, hat den deutschen Pastor Georg Badura in Oberberg seines Amtes entsetzt. Pastor Badura war seit 20 Jahren Leiter der Kirche der evangelischen Kirche in Oberberg, er ist einer der angesehensten Persönlichkeiten im gesamten Olsa-Gebiet.

Auch der Raub deutschen Eigentums wird von den Polen strafflos fortgesetzt. So wurde durch Verfügung des polnischen Wojwoden Graczynski die Kreditkassette der Deutschen in Oberberg am 1. August durch die Ein-

setzung eines polnischen Zwangsverwalters enteignet. Das gesamte Vermögen des bedeutendsten Bankinstituts der Olsa-Deutschen verfiel der Beschlagnahme und soll wahrscheinlich, da der englische Entlohnungssold in der ausgeblieben ist, zur Finanzierung der großen Bahnanstalt der Polen mitgehen.

### Woroschilow Moskauer Wortführer

Militärmissionen für Moskau trofen sich in London

### Abreise am Samstag

London, 4. Aug. Man glaubt in hiesigen maßgebenden Kreisen ein günstiges Vorzeichen für die kommenden Besprechungen in Moskau darin erblicken zu können, daß als Wortführer sowjetrussischerseits Woroschilow genannt worden ist. Natürlich beschäftigen sich die Blätter mit der Entsendung der englischen und französischen Militärmissionen, die Samstag auf dem Seewege nach Leningrad zunächst abfahren werden. Die Seereise ist wohl einer Landreise oder einem Flug vorzuziehen worden, damit sich die Franzosen und die Engländer über ihre Taktik in Moskau aussprechen und vorbereiten können.  
Die französische Militärabordnung, die zu den Verhandlungen nach Moskau fahren soll, traf Freitagnachmittag in London ein.

Anlässlich der 25. Wiederkehr des Datums, an welchem England in den Weltkrieg eintrat, ist diesem Ereignis in der gesamten Presse weiter Raum zur Verfügung gestellt worden, der dazu mißbraucht wird, der englischen Öffentlichkeit gegenüber die alte Lüge auszufrischen, daß damals England gegen seinen Willen gezwungen worden wäre, in den Krieg zu ziehen. Damals, so heißt es u. a., sei man unvorbereitet den Ereignissen gegenübergestanden, heutzutage aber habe man alle Mittel aufgebietet, um für alle Fälle gerüstet zu sein. Diese Version gibt überhaupt den Erinnerungsstücken ihre besondere Note. Es fehlt ganz so anz, als ob die Seligenheit eines Kriegseintritts-Erinnerungstages manchen Kreisen sehr willkommen kommt, um mit dem Sabel rasieren und die Rüstungsmaßnahmen der Regierung populär machen zu können.

### In wenigen Zeilen

Ganz Norwegen fand am Freitag im Zeichen der Halbigen für seinen großen Dichter Knut Hamsun. Die Zeitungen gedachten in spaltenlangen Artikeln des 80. Geburtstages des großen Dichters norwegischer Wesensart.

Am Freitagvormittag bereiste die schwedische Gouvernante Mrs. Augusta den 20. Jungfernschiffen auf ihrer Deutschlandreise einen sehr herzlichen Empfang im Goldenen Saal des Rathauses.

### Schießerei in der Pariser U-Bahn

Banditen überfallen Jüweliergeschäfte Feuerkampf mit Polizei

Ein verwegener Gangsterzweig nach amerikanischen Südwestmuster verübte zwei ganz verwegene und kaltblätige Verbrechen in einem sehr belebten Viertel von Paris. Wie ein Film rollten die Ereignisse ab. Gegen Mittag erschleutete im Laden eines Juweliers zwei Männer. Der Besitzer des Ladens erlaubte sich geschäftlich nach den Wünschen der vermeintlichen Kunden. Einer von ihnen zog plötzlich einen Revolver, verfecht dem Geschäftsmann eine wichtige Schläge ins Gesicht und ließ dann seinen Komplizen alle angelegten Wertgegenstände erzwängen.

Als die ganze Beute eingepackt war, wollten die Banditen flüchten. In diesem Augenblick form der Jüwelier wieder zur Bekanntheit und grüßte auf die Straße mit dem gelenden Ruf: "Mörder! Diebstahl!" — Die zwei Verbrecher liefen in den nächsten U-Bahnhof, wo es mit nachgehenden Polizisten zu einer wilden Schießerei kam. Die Verbrecher ständen beschützt an dem einen Ende des Bahnhofs und eröffneten auf die Polizisten sofort das Feuer, die an anderen Ende des Bahnhofs Deckung nehmen mußten. In der Feuerlinie befanden sich einige Tugend Menschen, die die U-Bahn benutzen wollten und sich in ihrer Not während des Schießens eng an die Mauern drückten, um nicht niedergewälzt zu werden.

Der Fahrer eines einahrenden U-Bahnzugs sah das Unheil und fuhr gelbesgegenwärtig ohne zu halten zur nächsten Station weiter, da sonst die Ausgehenden in den Angelegten hingerateten wären. Möglicherweise haben die Verbrecher einen Notausgang, in den sie sich flüchteten, die Polizei ihnen nach. Da der U-Bahnwörter jedoch verweigerte, daß die Tür verriegelt sei und die Flüchtigen in einer Falle lagen, ließ sich die Polizei nicht weiter der Gefahr einer Schießerei aus. Ein Teil der Polizisten lief vorüber, doch nach drinnen. Dabei stellte sich heraus, daß die Tür des Notausganges tatsächlich nicht verriegelt war. Als nun die Polizei die Flüchtlinge in Empfang nehmen wollte, waren sie schon längst in der Menge verschwunden. Die Polizei glaubt, einen der Verbrecher angeschossen zu haben, sie fand keinen Hund und mehrere verlorene Zigaretten, so daß es wohl nicht lange dauern dürfte, bis die Banditen gefast sind.

### Morgenbau kommt nach London

England will Kriegsschuldenbesprechungen aufnehmen

New York, 4. Aug. Das Hearstblatt "Journal American" meldete am Freitag in kontrefreier Form aus London, die britische Regierung habe den am Mittwoch nach Europa abgereisten amerikanischen Finanzminister Morgenbau zu Besprechungen über die Kriegsschuldenfrage und über die Gewährung von Krediten für englische Rohstoffkäufe in USA für den Fall eines europäischen Krieges nach London eingeladen.

Durch die britische Botschaft in Washington sei vorgeschlagen worden, daß Morgenbau entweder auf dem Wege nach Fingland oder bei der Rückkehr nach den Vereinigten Staaten seine Ferienreise für mehrere Tage in London unterbreche. Falls ein Englandbesuch zu viel Aufsehen erzeuge, sei die britische Regierung gewillt, einen bevollmächtigten Vertreter zur Führungsnahme mit Morgenbau auf dem Kontinent zu entsenden.  
Dem vorläufig noch unbefestigten Bericht zufolge möchten Chamberlain und Sir John Simon folgenden Fragenkomplex besprechen:

1. Anpassung des Dreimächte-Währungsabkommens (England, Frankreich und USA) an die neuen Verhältnisse.
  2. Besprechung von Mitteln und Wegen für die erleichterte Durchführung des kürzlich abgeschlossenen Laufschabkommens, wobei britischer Summi gegen amerikanische Baumwolle eingetauscht werden soll.
  3. Finanzierung englischer Rohstoffkäufe in Amerika im Kriegsfall.
- In Washington habe London die Hoffnung durchblicken lassen, daß Morgenbau Roosevelt jüngste Ansichten an Englands Bereitwilligkeit mitbringen werde. Kredite zur Wiederaufnahme der Kriegsschuldenzahlungen zu treffen, England erwarte umso größeren Entgegenkommen, als die englischen Einkünfte in USA im Falle eines Krieges in Europa unter Umständen ganz erheblich sein würden.

In den letzten Tagen wollte der lettische Außenminister Kunter's zu privatem Besuch in Estland. Einen Tag hielt er sich als Gast des estnischen Außenministers im Badeort Pernau auf, wo zur gleichen Zeit auch der lettische Gesandte in Reval und der estnische Gesandte in Riga weilten.

Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an dem im Jahre 1936 Metaxas das autoritäre Regime in Griechenland einführte, richtete Ministerpräsident Metaxas eine Volksshaft an das griechische Volk, in der er die durch das neue Regime erzielte Befriedigung der Geister unterstreichte.

In Ankara wurden am Donnerstagnachmittag 20 Minuten lang schwache und in der Gegend des Regäischen Meeres ziemlich heftige Erdbebenstöße verspürt, die dort einige Klein Schäden verursachten.



## TELEFUNKENSUPERCONDOR

### Der Fernempfänger für hohe musikalische Ansprüche

Orchestergleich in Klang und Leistung!

für RM 199,- ein Tag- und Nacht-Fernempfänger, mühelos trennscharf einzustellen und auch im Kurzwellenteil klar und rein in der Musikwiedergabe. Ihn einmal hören, heißt ihn für immer wählen!

# Schicksal der Maria Trajanowa

Wochenlang verzweifelt umhergeirrt — Durch die Liebe ihrer Tochter eine Heimat gefunden

Im Jahre 1937 wurde der Beamte Trajanowa, der sich bei den sowjetrussischen Behörden mißliebig gemacht hatte, samt seiner Frau Maria und seinen beiden Töchtern nach Sibirien verbannt. Dort wurde Trajanowa von den Roten erschossen. Da die Witwe des Ermordeten mit Recht für ihr und ihrer beiden Kinder Leben fürchtete, war sie fest entschlossen, die Flucht aus der roten Hölle zu wagen.

Nach monatelangen, in aller Heimlichkeit durchgeführten Vorbereitungen war es endlich so weit. Unter Überwindung beispielloser Schwierigkeiten und größter Entbehrungen gelang es ihr nach monatelanger, verzweifelter Flucht, die rumänische Grenze zu erreichen. In einer eisigen Nacht des Januar 1938 landete sie am Ufer des Dnjestr, der die Grenze zwischen der Ukraine und Rumänien bildet, ein Boot. So konnte sie endlich mit ihren beiden Kindern, der fünfjährigen Jelaterina und der fünfzehnjährigen Olga, das rettende jenseitige Ufer erreichen.

Aber Maria Trajanowa war von den rumänischen Grenzbeamten beobachtet worden und wurde wegen verbotenen Grenzübertritts festgenommen. Vor Gericht gestellt, wurde sie zu einer kurzen Freiheitsstrafe verurteilt. Nach Verbüßung der Strafe trat sie durch Vermittlung mitleidiger Menschen in Konstanza eine Stellung als Hausgehilfin an. Doch auch hier fand die geheime Frau keine Ruhe. Da sie nicht in Besitz ordnungsmäßiger Papiere und eines Passes war, hielten ihre die Polizeibehörden eine bestimmte Zeit, um ihr Gelegenheit zu geben, sich die Dokumente zu besorgen. Das aber war natürlich nicht möglich. So wurde Maria Trajanowa nach einigen Monaten ausgewiesen. Man brachte sie und ihre Kinder an die bulgarische Grenze. Am gleichen Tage jedoch wurde sie von bulgarischen Grenzbeamten festgenommen und nach Rumänien zurückgewiesen.

Wochenlang irrte die Frau mit ihren Kindern in Rumänien umher; sie wagte es nicht, sich nach einer Stellung umzusehen, da sie befürchtete, von neuem eingesperrt und ausgewiesen zu werden. Sie nächtigte in Wäldern und bettete sich bis zur jugoslawischen Grenze durch, die sie während der Nacht heimlich überschritt. Aber wieder wurde sie von Grenzern gestellt. Maria Trajanowa kam vor Gericht. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis wegen unerlaubten Grenzübertritts. Nach Verbüßung der Strafe erfolgte wiederum ihre Ueberstellung nach Rumänien, wo sie von der Polizei in Empfang genommen und mit ihren beiden Kindern unter Bewachung an die polnische Grenze gebracht wurde.

Vollkommen verzweifelt, versuchte die geheime Frau von neuem, heimlich nach Rumänien zurückzukehren. Sie wußte, daß man sie auch in Polen ohne Papiere nicht dulden würde. Als sie überhaupt keinen Ausweg mehr sah, entschloß sie sich zu einem Verzweiflungsschritt: ohne die geringste Voricht ging sie am hellen Tage über die Grenze nach Rumänien zurück.

entschlossen, sich mit allen Mitteln einer nochmaligen Ausweisung zu widersetzen. Aber es war feldam: so lange sie heimlich versucht hatte, unbefragt über eine Grenze zu gehen, war sie sofort wieder verhaftet worden. Diesmal aber, da sie überhaupt keine Voricht anwandte, blieb sie unbefragt. Unterstützt von mitleidigen Bauern, die ihr und den Kindern auch Nachlager gewährten, gelangte sie bis in die Nähe von Czernowit. Dort erst wurde sie von einer Polizeistreife angehalten, und da sie keine vollständigen Papiere besaß, festgenommen und ins Gefängnis von Czernowit eingeliefert.

So stand sie bald wieder einmal vor Gericht. Aber endlich sollte ihr verzweifelltes Umherirren ein Ende finden. Bei dem Richter, der die Verhandlung leitete, ließ sich ein junger Mann melden, der erklärte, er wolle für die Angeklagte und ihre beiden Kinder sorgen, falls ihnen die Aufenthaltsgenehmigung erteilt werde. Wie sich ergab, hatte sich der junge Mann in die nunmehr 16jährige Tochter Olga der Angeklagten verliebt. Da auch diese an ihm Gefallen fand, waren sie übereingekommen, zu heiraten. Das Gericht beschloß, das Verfahren gegen Maria Trajanowa einzustellen und ihr die Aufenthaltsgenehmigung zu erteilen, falls wirklich die Beschließung zwischen den beiden jungen Menschen zustande käme.

So fand diese geheime, verzweifelte Frau endlich eine Heimat durch die Liebe ihrer Tochter.

## Seltene indische Geschichte

Kinder — von einer Wölfin angenommen?

Die englischen Behörden haben, wie die Zeitungen berichten, bei der indischen Regierung die Nachprüfung einer Mitteilung durchgeschickt, die durch einen Missionar aus den Wihar-Wäldern in Nordindien weitergegeben wurde. Er war von Eingeborenen darauf aufmerksam gemacht worden, daß eine große Wölfin nachts das Land heimliche und in Begleitung von zwei Teufeln sei.

Der Missionar legte sich auf die Lauer und konnte die Wölfin sichten und auch zwei kleine braune Wejen, die sich bei näherer Betrachtung als Mädchen im Alter von 6 und 8 Jahren entpuppten. Diese Mädchen freilich liefen angeblich auf allen Vieren und waren wild und kratzten und bisßen, als es gelang, sie nach einigen Fehlschlägen einzufangen.

Nach einigen Wochen hatte der Missionar die Mädchen dann freilich „zähmen“ können. Während das jüngere Mädchen noch für Belehrungen zugänglich war, war das ältere Mädchen nicht mehr in der Lage, die Sitten der Zivilisation anzunehmen. Wenn das Mädchen sich schnell fortbewegen will, dann läuft es auf allen vier Gliedmaßen.

Die Nachrichten wurden bereits von englischen Biologen geprüft und bestätigt. Hoffentlich sind sie nicht einer Meldung aus der Sauren-Curien-Zeit zum Opfer gefallen.

## Father Divine weiß von nichts

Die Steuerbehörden im „Paradies“ — Statt Finanzauskünfte himmlische Lobgesänge

Während vor einigen Monaten von einem Niedergang der Sekte des gerissenen Regierpropheeten Father Divine die Rede war, ergibt sich heute, daß dieser Prediger und Organisator von Hühner-Festessen die vorübergehenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten gut überstanden hat. Ein großer Teil der Gelder, die ihn retteten, kam übrigens aus Europa. Dort ist es Father Divine gelungen, eine Anzahl „Hilfen“ einzurichten, die bis in die Schweiz hin-

einreichen sollen, besonders stark aber in London und Paris vertreten sind. Zur Zeit jedoch ergibt sich nun ein anderer Konflikt für Father Divine. Die Steuerbehörden, die schon seit Jahren diesem Regier nachschärfen, sind bis zur Stunde nicht in der Lage gewesen, von ihm direkt irgendwelche Steuern einzulassen. Und das gefällt den Amerikanern natürlich nicht. In den letzten Tagen hat man nun eine Untersuchung des „Paradieses“ vorgenommen, das Father Divine bekanntlich in Ulster County in der Nähe von Kingston einrichtete.

„Ich weiß von nichts!“  
Dieses Paradies wurde vor einigen Monaten von Father Divine erworben, d. h. nicht direkt von ihm, sondern von einer Anhängerin, einer Frau, die den Preis von 40 000 Dollar teils aus der Handtasche in Banknoten, teils in Aktien bezahlte.

Hier hofft man nun ein wenig zuzufassen zu können, da doch wenigstens die Quellen dieser Gelder ermittelt werden könnten. Aber die Frau, die bezahlte, wies nach, daß es sich um ihr Privatgeld handelte. Niemand konnte sie hindern, dafür ein Grundstück zu kaufen. Father Divine gab nur eine einzige Antwort: „Ich weiß von nichts!“ Er versicherte, er wisse nicht, woher die vielen Häuser und Autos stammten, die seit der Gründung des Paradieses angeschafft und erbaut worden sind. Er sagt einfach, es handle sich um Geschenke des Himmels.

Die Steuerbeamten haben nun langsam graue Haare bekommen, weil aus den verschiedenen „Engeln“ — wie sich die Anhänger des Father Divine nennen — noch weniger herauszuholen ist. Sie haben sogar ihre Privatnamen abgelegt und nennen sich nur noch



Das „Deutsche Schutzwall-Ehrenzeichen“

Weltbild (W).

Der Führer hat durch Verordnung vom 2. August 1939 zum sichtbaren Ausdruck seines Dankes und seiner Anerkennung für Verdienste um die Anlage und Errichtung des deutschen Schutzwalls das „Deutsche Schutzwall-Ehrenzeichen“ gestiftet. Die bronzene Medaille trägt auf der Vorderseite einen Adler, darüber gekreuzt ein Schwert, einen Spaten und das Schutzwallzeichen; die Rückseite trägt die Aufschrift: „Für Arbeit zum Schutze Deutschlands“.



Der neue Meerestgott

In seiner Vadehanaue ist er Kapitän ...  
Weltbild-Scherer — W.

„Süßer Engel“ — „Lieblicher Frieden“ — „Männliches Herz“ — „Himmliche Ruhe“.

Immer nur Ekstase

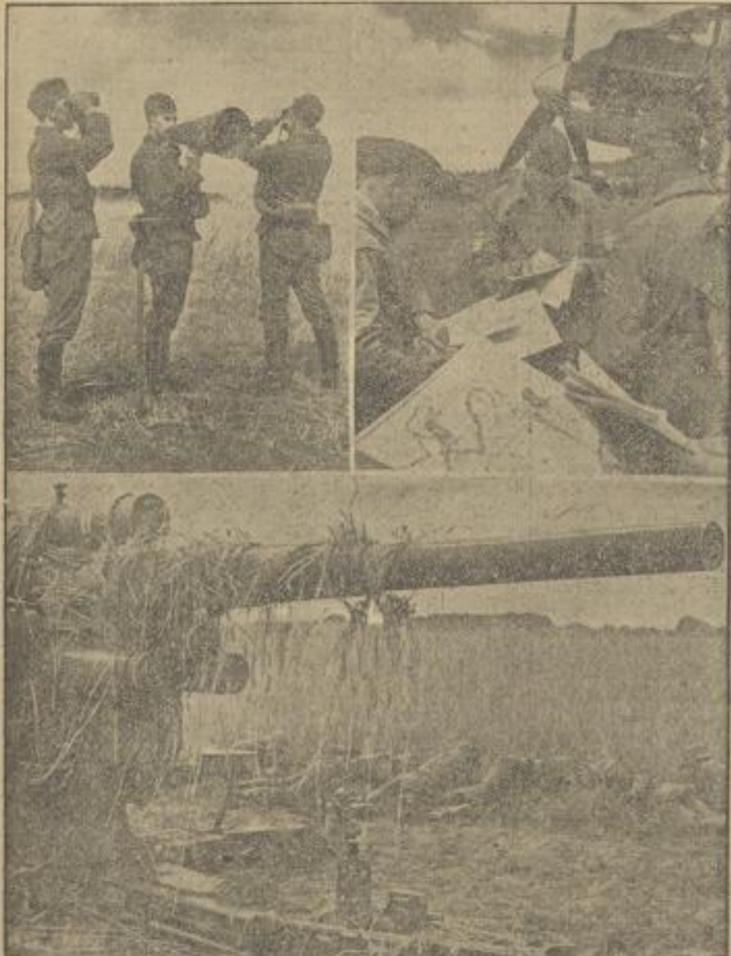
Wenn die Beamten während der Untersuchung an die „Engel“ eine ernstliche Frage richteten, antworteten die Anhänger des Father Divine in ihren weichen Kleidern mit einem Lied oder mit dem berühmten Ausruf: „Ja das nicht wundervoll?“ — „Ja, das ist wundervoll!“

Dabei sind allerdings die abergläubischen Amerikaner noch immer nicht ganz „im klaren“ darüber, ob diese Menschen in einem Zustand echter Ekstase oder aber geschickte Komödianten sind, die auf diese Weise die Behörden irreführen versuchen.

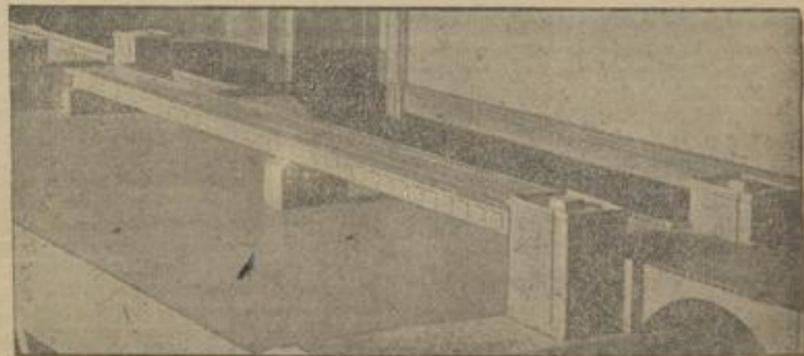
Man hat immerhin erreicht, daß eine Steuersumme von 3000 Dollar für Father Divine bezahlt wurde, wobei er persönlich aber ausdrücklich erklärte, daß er nichts besitze und daher auch nichts versteuern könne. Aber man bleibt ihm auf den Fersen und hofft, eines Tages den raffinierten Propheten doch zu stellen — denn Nichtzahlung von Steuern ist das, was man in Amerika am wenigsten verzeiht.

Im Schweigen vollziehen sich die Wunder des Lebens.

Wer viel Ungerechtigkeit erlebt, verliert ebensoviel den Maßstab für die Wirklichkeit des Lebens, als jener, den das Glück verwöhnt.



Von den großen Lustwandern in Nordwestdeutschland Weltbild (W).  
Oben links: Flugmeldeboje mit Flugmeldebojen im Gelände. — Daneben: Kartensubium kurz vor dem Abflug. — Unten: Ein schweres Fluggeschiff mitten im Feld gut gelant gegen Hle-  
archicht, die Bedienungsmannschaft lieat gut ardekt, jeden Augenblick bereit zu sein.



Die neue Rheinbrücke des Kantonschaf

Weltbild (W).

Auf der Reichsautobahnstrecke, die die Pfalz mit der Strecke Frankfurt-Karlsruhe verbindet, ist bei Frankenthal eine Rheinbrücke erforderlich. Diese Brücke, von der wir hier das Modell zeigen, ist bereits im Bau. Sie wird 27 Meter breit, die Strombrücke ist 306 Meter lang, die Pfalzbrücke auf der pfälzischen Seite 192 Meter und auf der badischen 329 Meter.



## Aus Württemberg

**Honau, Kr. Reutlingen.** (Kraftwagen über-  
schlug sich). Ein Verkehrsunfall, der außerordentlich ge-  
fährlich ausfiel und doch ohne schwere Folgen blieb, ereig-  
nete sich auf der Straße Unterhausen-Honau. Ein mit  
Zementlasten schwer beladener Volkswagen nebst An-  
hänger geriet zu nahe an den Straßensand, stürzte über  
die Böschung hinab und blieb mit den Rädern nach oben  
liegen. Der Lenker des Fahrzeugs hatte das Glück, bei dem  
schweren Sturz ohne Verletzungen davonzukommen.

**Sesbron, Kr. Tübingen.** (Kartoffeltäter in  
den Kreis Tübingen vorgebracht). Obwohl  
bisher im Kreis Tübingen noch nie Kartoffeltäter gefun-  
den wurden, hat der Súdendienst in diesem Jahr regelmäßig seine  
Notizen in die Felder hinausgeschickt. Als die Kolonne  
zum letzten Mal unterwegs war, entdeckte sie einen Kar-  
toffeltäter und 15 Karven, und zwar in der Nähe von Ses-  
bron. Damit ist der gefährliche Schädling zum ersten Mal  
bis zum Kreis Tübingen vorgebracht.

**Heilbronn a. N.** (Tom Garbenwagen töd-  
lich abgeklüsst). Ein Heilbronner Weingärtner fuhr  
auf einem Reifwagen Garben ein, wobei er auf dem  
Bock des Wagens Platz genommen hatte. Aus unerklär-  
lichem Grunde fuhr er zu weit nach rechts, sodast der Wa-  
gen an der Böschung umstürzte. Ansehend wollte der  
Mann vom Bock nach abspringen, kam dabei aber unter  
den umfallenden Wagen zu liegen und trug schwere innere  
Verletzungen davon, denen er erlag.

**Balingen.** (Radfahrer verunglückt, weil  
er kein Zeichen gab). In der Schöningerstraße  
wurde ein Radfahrer, der plötzlich nach links abbog, ohne  
vorher ein Zeichen gegeben zu haben, von einem Motor-  
rad angefahren. Der Radfahrer mußte mit einer Gehirner-  
erschütterung ins Krankenhaus gebracht werden. *W. W.*

**Einlagen, Kr. Ulm.** (Auf der Ferienfahrt  
verunglückt). Der in einer Ulmer Fabrik beschäftigt ge-  
wesene Draher Adolf Sonntag ist auf einer Ferienfahrt nach  
Italien tödlich verunglückt. Wie der Unfall sich zugetragen  
hat, ist noch nicht bekannt.

**Balingen, (W r a n d).** In dem Stallgebäude des Wald-  
hofs brach aus bisher noch nicht gekannter Ursache Feuer  
aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Das Stall-  
gebäude samt 3000 Jtr. Heu und mehreren Maschinen lie-  
den dem Brand zum Opfer. Das Vieh konnte rechtzeitig in  
Sicherheit gebracht werden.

### Aus der Gauhauptstadt

**Europas Schicksalskampf im Osten.** Die Gauhaupt-  
stadt beherbergt vom 4. August bis 12. September eine  
Ausstellung, die das größte Interesse aller Volksteile be-  
anspruchend ist. Es handelt sich um die erstmalig auf dem  
europäischen Reichsparteitag in Nürnberg gezeigte Ausstel-  
lung „Europas Schicksalskampf im Osten“, die bisher schon  
in Wien, Graz, Reichensberg, München, Kottbus und Braun-  
schweig von rund 1,5 Millionen Volksgenossen besucht wor-  
den ist. Die Schau, die in den Hallen am Unterimtheater-  
platz aufgestellt worden ist und unter der Schirmherrschaft  
von Gauleiter Reichstatthalter Kurt Necht, ist bereits bis  
1941 fest vergebend, ein deutlicher Beweis für den hohen  
politischen und weltanschaulichen Wert dieser Ausstellung.

**Eröffnung der Vorentscheidungskämpfe des Reichs-  
arbeitsdienstes.** Die Vorentscheidungskämpfe des Reichs-  
arbeitsdienstes für die nationalsozialistischen Kampfspiele in  
Stuttgart, in denen Männer und Führer des RAD aus elf  
Arbeitsgauen und einer Feldmeisterschule auf den Kampf-  
feldern auf dem Bales mit den Sieg ringen, wurden im  
Rahmen einer Feiertunde im Hof des neuen Schlosses  
durch den Führer des Arbeitsgaues 26, Generalarbeitsfüh-  
rer Müller, feierlich eröffnet.

**Geriichtsverhandlung wegen eines Straßenbahnunfalls.**  
Die Erste Strafkammer des Landgerichts verurteilte den  
27-jährigen verheirateten Straßenbahnführer Friedrich Kurz  
wegen eines Vergehens der Straßenbahndienstesgefährdung  
in Tateinheit mit einunddreißig Vergehens der fahr-  
lässigen Körperverletzung zu einem Monat Gefängnis. Kurz  
war der Führer des Straßenbahnzugs, der in der Frühe  
des 9. Januar d. Js. auf der abschüssigen Eifelstraße in  
einer scharfen Rechtskurve aus den Schienen gesprungen  
und umgestürzt ist, wobei 31 Fahrgäste mehr oder weni-  
ger starke Verletzungen erlitten.

## Kampf um Michael

Hölle und Himmel eines Verdammten

Von Luis Schubley

Verheerendste Roman-Verlag A. Schwabenstein, München

49. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Aber mit qualvoller Pein glom in der Tiefe ihres  
Herzens die Angst, daß er vielleicht ein verweichlichter  
Schwächling war, der sich widerstandslos von seinem Schick-  
sal treiben ließ! — Dieser Gedanke wurde ihr fast zur phy-  
sischen Unmöglichkeit! — Sie, die selbst seit ihres ganzen  
Lebens immer nur in dem harten Pflichtkreis der Kämpf-  
den Tat gestanden, konnte sich einem solchen Menschen nicht  
zu eigen geben!

Und nun hatte dieser Mann mit den verdäunten Frauen-  
augen seine Feuerprobe bestanden. Sie hatte diese Augen ge-  
sehen, starkhart und unbarmhellig, wie der Stein, an den sich  
ihre Rücken anlehnten.  
Der vornehme Charakter, das sichere Ate des Gentleman,  
war ihrem Fraueninstinkt schon von der ersten Minute ihrer  
Bekannschaft an aufgefallen. Jedoch waren das nur Eigen-  
schaften, aber noch nicht der ganze Mann! —

Nun aber hatte sie ja die gewünschte Klarheit, wenn aller-  
dings auch mit ziemlich schmerzlichen Opfern!

„Nun ja, wenn auch!“ murmelte die blonde Frau mit  
trostigen Munde, „mein Maßstab ist ja schließlich auch nicht  
aller Leute Maßstab.“

Ganz sachte fuhr sie mit ihrer schlanken Hand durch das  
dicke dunkelblonde Haar des Schlafenden. — Dann schloß  
Mary Stevenson ihre Augen und überließ sich den so oft ge-  
preiseten tostigen Träumen der Südsee!

Am nächsten Morgen waren die Schiffbrüchigen zeitig  
munter. Der ungestörte Schlaf in der kühlen Nacht hatte  
allen gut getan. Außerdem waren die Verletzten zum Glück  
hebtrefrei.

## Friedrich List aus Reutlingen

Zu seinem 150. Geburtstag am 8. August.

Friedrich List entstammte einer Reutlinger Handwerker-  
familie. Seine Vorfahren väterlicherseits waren in den  
40er Jahren des 17. Jahrhunderts aus dem Württembergi-  
schen in die kleine Stadtrepublik am Fuß der Ahalim ge-  
kommen. Nachdem der junge List bis in sein 15. Lebens-  
jahr die Volksschule und die Lateinschule seiner Vaterstadt  
besucht hatte, verbrachte er zwei Lehrlingsjahre im väterlichen  
Geschäft, einer Weiskärerei. Dann gab der Vater seinem  
Drängen nach und stimmte zu, daß sein Zweitgeborener —  
der ältere Bruder war wie der Vater Weiskärerei gewor-  
den — die handwerkliche Tätigkeit mit der eines Verwal-  
tungsbeamten vertauschte. In seiner Beamtenlaufbahn kam  
er rasch voran, sie führte ihn 1811 nach Tübingen, wo  
er am dortigen Oberamt eine Anstellung als Aktuar erhielt  
und zugleich Gelegenheit hatte, durch den Besuch von Vor-  
lesungen die Lücken seines Bildungsganges zu überbrücken.  
Unter den Wissenschaften war es vor allem die Volkswirt-  
schaftslehre, die den Reutlinger Handwerkerlohn von An-  
fang an mächtig anzog, ihre Aufgaben, die Erscheinungen  
des wirtschaftlichen Lebens als ein zusammenhängendes  
Ganzes zu begreifen, hat Friedrich List schon früh als seine  
eigenliche Lebensaufgabe betrachtet. List legte dem Frei-  
handel das System der nationalen Wirtschaft entgegen. In der  
Nation, das war die Lehre Friedrich Lists, liegen auch  
wirtschaftlich die stärksten Wurzeln der völkischen Kraft; jedes Volk hat seine eigene „Vol-  
kische Ökonomie“.

In Tübingen wurde der damals 23jährige Rechnungsrat  
im Jahre 1817 Professor. Aufstiegsminister von Wom-  
genheim mochte diesen Schritt, der in der Geschichte der  
Landesuniversität etwas Ungewöhnliches darstellte, und er-  
teilte dem jugendlichen Verwaltungsbeamten den Behauf-  
trag für Staatsverwaltungspraxis an der neuerrichteten  
Staatswissenschaftlichen Fakultät. Ein unerhörter Glücksfall!  
So glaubten die meisten, die List um jene Zeit nahestand-  
en. Aber mit dieser Berufung auf einen Lehrstuhl der  
Universität begann die Tragik im Leben dieses Man-  
nes, der nach seiner ganzen Veranlagung wie kaum ein  
zweiter dazu bestimmt schien, als Mann des öffentlichen  
Lebens zu wirken. So erfüllte ihn von früher Jugend an  
ein leidenschaftliches nationales Sehnen. Ein zerris-  
senes Deutschland zu einer Einheit zusam-  
mengefaßt, mächtig und reich zu leben, das war der  
Inbegriff dessen, was er erstrebte. Dabei war aber sein  
ganzes Leben ein Anstreben gegen die Widerstände des  
Schicksals. Die Daten dieses Lebens reden eine erschüt-  
ternde Sprache. Weil er bei allem Wissen vornehmlich ein  
Mann der Praxis und bemüht war, seiner Tätigkeit als  
Hochschullehrer die Wirkung in die Breite zu geben, nahm  
er den Vollen eines Konsulenten des vor 120 Jahren ge-  
gründeten „Deutschen Handels- und Gewerbevereins“ an.  
Die Folge davon war die schließliche Entlassung aus der Pro-  
fessur. Seine erste Wahl in das württembergische Landes-  
parlament wurde für unglücklich erklärt, weil er das 30. Le-  
bensjahr noch nicht vollendet hatte. Ein Jahr hernach, 1820,  
wurde er von den Wählern seiner Vaterstadt Reutlingen  
abermals in den Landtag entsandt. Er verfaßte dann  
eine Art Memorandum über die Mißstände in der  
würtembergischen Staatsverwaltung, die  
logischen Reutlinger Petition, die mit zahlreichen Un-  
terschriften versehen der Staatsregierung als Rundgebung  
der Wählerschaft überreicht werden sollte. Während ihrer  
Verlesung wurde List als Verfasser denunziert, und es  
kam wegen der Schärfe der in dieser Petition geführten  
Sprache zu dem schmachvollen Prozeß gegen ihn.  
Der Prozeß endete mit List's Verurteilung zu zehn Mona-  
ten Festungshaft. Er floh nach Straßburg, wurde  
aber dort ausgewiesen; er ging in die Schweiz, ließ sich  
jedoch nach einiger Zeit von Verwandten dazu überreden,  
nach Württemberg zurückzukehren, wo er verhaftet  
und als Sträfling auf den Asperg gebracht wurde.  
Alle Veruche, die Begnadigung zu erziehen, waren ver-  
geblich. Die württembergische Regierung und Bürokratie  
wollten, daß er seine Strafe verbüße; aber sie wollten ihn  
auch gerne für immer los sein. Im diesen Breis und bei  
Verzichtleistung auf sein Staatsbürgerrecht wurde ihm die  
Hälfte seiner Freiheitsstrafe „in Gnaden“ erlassen.

Am April 1825 trat List von Le Harre aus mit seiner  
Familie — seine Frau war die Tochter eines Tübingen  
Professors — die Reise nach Amerika an. Drüben kam

er nach einigen Jahren des blühendsten sozial und wirt-  
schaftlich vorwärts. 1830 erhielt er das amerikanische Bür-  
gerrecht. Aber im Hintergrund alles seines Strebens und  
Engagements stand sein Vaterland, das deutsche Heimal.  
1832 siedelte er wieder endgültig in die deutsche Heimat  
über. In Leipzig fand er einen Wirkungsort, in dem  
er Bedeutendes leisten konnte, wenn — ja wenn man  
ihn nicht als Verleumter behandelt hätte. Die württembergi-  
sche Regierung konnte es ihm nach nicht verzeihen, daß  
er die Staatsverwaltung des Landes vor einem Dahin-  
gehen heftig angegriffen hatte. Ihre Funktionen über  
List waren so zweideutig, daß ihn die schließliche Regierung  
aufforderte, er solle das Amt eines Konsuls der Vereinig-  
ten Staaten, das er seit 1834 in Leipzig bekleidete, nieder-  
legen. Seine Bemühungen um den Bau der Eisen-  
bahn Leipzig-Dresden belohnte der Ausschuss  
der Leipzig-Dresdener Eisenbahngesellschaft mit einem  
„Ehrengehalt“ von 2000 Talern. 1837 begab er sich nach  
Paris, wo er sich schriftstellerischen Arbeiten widmete.  
Im Frühjahr 1840 erhielt er ein Angebot des französischen  
Ministers Thiers, bei einem Jahresgehalt von 12 000 Fran-  
ken in französische Dienste zu treten. List schützte ab und  
lehrte nach Deutschland zurück. Die drei thür-  
ingischen Staaten nahmen seinen Rat und seine  
fördernde Mitwirkung bei der Ausarbeitung von Plänen  
für den Bau thüringischer Eisenbahnen in Anspruch; sie  
übermittelten ihm dafür, als er seine Schuldigkeit getan  
hatte, 100 Friedrichsdor. Im gleichen Jahr verlieh ihm die  
juristische Fakultät in Jena die Doktorwürde. 1840 erschien  
auch sein Hauptwerk über sein nationalökonomisches  
System, ein von Berufenen als klassisch gerühmtes Buch.  
Sein ganzes Bestreben war, wie er es selbst einmal be-  
scheiden ausdrückte, darauf gerichtet, daß die Deutschen zu  
einer Nation würden, auch in ihrem wirtschaftlichen Leben.

Als Begründer einer Theorie der Nationalwirt-  
schaft steht List unter den Vertretern der Volkswirt-  
schaftslehre in der Frühzeit der Entwicklung dieser Wissen-  
schaft an erster Stelle. Als Vorkämpfer aller vorwärtsstre-  
benden Bewegungen in der ersten Hälfte des vorigen Jahr-  
hunderts erscheint er schon deshalb, weil er seine Indus-  
trialisierungs- und Verkehrspläne in voller Erkenntnis auch  
ihres politischen Gehalts mit der Forderung nach einer  
deutschen Flotte, der Forderung auf Kolonien und dem  
Verlangen nach Rechtseinheit für Deutschland verband. Was  
Deutschland in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts  
wirtschaftlich groß und stark gemacht hat; die volle wirt-  
schaftliche Einigung durch die Zollgemeinschaft, die ver-  
feinerteste Erschließung durch die Eisenbahnen, die Er-  
stärkung des Volkswohlfundes durch die Entfaltung seiner  
technischen und industriellen Kräfte —

Vom Frühjahr 1841 an lebte List in Augsburg,  
wo vom Jahr 1843 an bei Cotta sein „Zollvereinsblatt“  
herauskam. In Württemberg war er mittlerweile, man  
jähre nach seiner Verurteilung, amnestiert, seine bürger-  
liche Ehre durch den König wiederhergestellt worden. Einer  
der württembergischen Staatsminister schrieb ihm jedoch,  
daß er keine Aussicht auf eine Verwendung im württem-  
bergischen Staatsdienst habe. Auch in Bayern und in Wien  
bewarb er sich vergeblich um eine Anstellung. 1846 unter-  
nahm er eine Reise nach England, um den Gedanken einer  
Allianz zwischen England und Deutschland,  
für die er in seinen Schriften einetreten war, praktisch  
zu verfolgen; er konnte aber in London, wo er als Gesandter  
unter Gleichen mit den englischen Staatsmännern verhan-  
delte, trotz sehr freundlicher Aufnahme nichts ausrichten. Im  
nächsten Jahr trennte er sich auch von seinem Verleger  
Cotta. Seelisch und körperlich schwer leidend sah der nun  
57-jährige, vom Widerstand der dumpfen Welt Beflegte,  
keinen Ausweg mehr und seine Möglichkeit, sich eine an-  
gemessene Erlehnung zu schaffen, und für sein Vaterland wel-  
ter zu wirken, und so gab er am 30. November 1846  
während eines Schneesturmes in der Nähe von Rustein  
den Tod. Am 8. Dezember fand man die Leiche des seit  
drei Tagen Vermissten; am Tag darauf wurde er in Rus-  
stein beigesetzt. Die Traurigkeit seines Lebens hatte sich erfüllt.

(—) **Stodoch.** (Tödlicher Verkehrsunfall.)  
Auf der Straße nach Tuttlingen fuhr ein Motorradfahrer,  
der hausburische Jakob Schroth seitwärts auf einen entgegen-  
kommenden Lastzug aus. Der Anprall war so stark, daß  
Schroth auf der Stelle tot war. Der Soziusfahrer, Kond-  
formelmeister Hermann Neubrand, kam glücklicherweise mit  
geringen Verletzungen davon.

Michael war auf den riesigen Felsblock gestiegen, an dem  
sie ihr Lager hatten. Mit dem Fernglase der Patronin, das  
sie um den Hals gehängt hatte, spähte er ringsum den Horri-  
zont nach der Nacht ab. Jedoch die Sonne stieg schon langsam  
in den Zenit, und in keiner Richtung zeigte sich auf der See  
legenden Punkt, der auf die Insel zustrebte.

Michael bewunderte im stillen den feinen Takt seiner männ-  
lichen Leidensgenossen. Es waren immerhin etwa vierund-  
wanzig Stunden verstrichen, seitdem sie wohl zum letzten  
Male Nahrung zu sich genommen hatten. Als gesunde Männer  
mußten sie unstrittig schon ziemlich unter dem Hungerge-  
fühle leiden, aber im Welschen der Patronin tat jeder, als sei  
eine Frage von dieser Art gar nicht vorhanden.

Glückslicherweise war in den Wassergruben, die er ausge-  
worfen hatte, noch reichlich Regenwasser vorhanden, und so  
brauchten sie wenigstens keinen Durst zu leiden.

Michael hatte auf der Brust mehrere tiefe Schrammen ab-  
bekommen, aber sie hinderten ihn nicht in seiner Bewegungsfähigkeit. Sorgfältig kontrollierte er die Verbände der Patronin  
und des Steuermanns nach und verbesserte sie mit allen Miti-  
keln, die ihm zu Gebote standen. Bis jetzt war auch legenden  
Befragungsfragen Anzeichen nicht vorhanden. Nur Jim  
klagte über Schwindel im Kopfe, wenn er aufstehen wollte.  
Mik's Steinchen hatte ein kleines Täschchen am Gürtel hängen,  
worin sich auch eine Nadel mit Faden vorzufinden hatte.  
Michael hatte ihm damit den letzten Fleckfleck notdürftig  
zusammengestrichelt. Doch Tom hatte den etwas eillen Jim  
im Verdacht, daß ihn der Verlust seines schönen lederen  
Hemdes, das zum Zwecke des Verbandes um seinen Kopf in  
Streifen gerissen ward, mehr wehe tat, als die Wunde selbst.

Tom hielt ihm deshalb einen belehrenden Vortrag über das  
ergreifende Sedimentum von geschichtlich und auch so bei-  
süßig bekannten Männern, die einstmalig auch daselbe Schick-  
sal erlitten hatten, wie sie es jetzt selbst erleben mußten.

Michael lächelte still vor sich hin. Dann nahm er eines der  
Gewehre und füllte das Magazin aus dem Patronengurt, den  
Jim gestern um seinen Bauch geschossen hatte. Wie verlangten-  
den Augen sah ihm Jim zu.

„Sie wollen auf die Jagd gehen, Mister Prokoff?“  
„Ja, gewiß, wenn ich irgend etwas Schießbares finde!“  
„Wenn Sie aber auf wilde Insulaner stoßen?“  
„Am so besser Jim, wo solche Leute sind, gibt es auch was  
zu essen.“

„Aber äußerst gefährlich, Mister Prokoff! — Nehmen Sie  
mich mit, ich nehme die andere Flinte!“  
„Lieber Jim, Sie müssen mit Ihrer Kopfplatte hübsch  
im Schatten bleiben! Und außerdem, wer wird hier das  
Lager verteidigen, wenn inzwischen Wilde in die Nähe kommen  
sollten?“

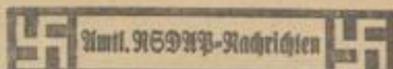
„Ja sol — Natürlich!“ Mit befriedigter Miene machte der  
Steward das andere Gewehr schussfertig.

Michael wandte sich auf den ziemlich hohen Gipfelberg der  
Insel zu, auf welchen hin das Inselgelände allmählich an-  
stieg. Der Tagan hatte wirklich eine ungeheure Verwüstung  
angerichtet. Namentlich unter den schlanken Palmen, die kurz  
und quer übereinander lagen. Aber die Fruchtbarkeit dieser  
Inseln schien unerschöpflich zu sein, so daß eine solche Un-  
wetterkatastrophe nicht viel bedeutete. Langsam stieg er durch  
den Mangrovewald, der mit Teak, mächtigen Baobabs und  
auch Kastanienbäumen durchsetzt war, bergan. Es war die  
typische subtropische Vegetation der höheren Lagen, die stark  
den ostindischen Charakter trug. Jedoch war der Urwald nicht  
sumpfig und verfilzt, sondern gänzlich trocken und stellenweise  
gangbar wie in einem europäischen Walde. Der ausgesprochen  
vulkanische Boden mochte wohl die Ursache sein. Zaudersöhne,  
flanzenartige Dackelbären von einer unmöglich zu schil-  
dernden Farbenpracht kletterten an den Stämmen empor. Fette Schlänge  
gewöhne mit Millionen von Nervenenden und purpurroten  
Blütensternen strömten einen betäubenden Duft aus.

Scharen von buntschillernden Papageien, mit ihrem be-  
leuchteten Luft erfüllend, tummelten sich durch die Baum-  
kronen. Sogar mehrere Paradiesvögel mit ihrem kostbaren  
Gesieder flatterten vor Michael auf und huschten wie fliegende  
Erdbeere durch das Buschwerk.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus dem Heimatgebiet



Der Herr Reichsstatthalter hat im Namen des Führers den außerplanmäßigen Regierungsdirektor Fritz Kieß beim Landrat in Calw zum Regierungsdirektor ernannt.

## Stadt Neuenbürg

Ein Standkonzert der Stadtkapelle. Am Sonntag vormittag von 11-12 Uhr veranstaltete die Stadtkapelle im Schulhof zu Ehren der hier weilenden Kameraden, ADF-Gäste und der Einwohnerschaft ein Standkonzert. Die Kapelle hat sich nach längerer Unterbrechung wieder unter der tatkräftigen Leitung ihres Kapellmeisters K. Keremanni erneut in zahlreichen Proben zusammengefunden, um dem musikalischen Publikum gute Musik zu Gehör zu bringen. Was eine leistungsfähige Stadtkapelle für ein Städtchen wie Neuenbürg bedeutet, braucht nicht besonders betont zu werden. Es ergibt daher in diesem Zusammenhang vor allem an unsere Einwohnerschaft die Bitte, die unermüdeten und der Allgemeinheit dienenden Bestrebungen der Stadtkapelle weitgehend zu unterstützen, vor allem durch zahlreichem Besuch ihrer Veranstaltungen und Darbietungen; die Stadtverwaltung selbst wird, wie schon bisher, so auch fernerhin, der Erhaltung und Weiterentwicklung der Stadtkapelle ihre besonderes Augenmerk zuzuwenden und ihr die erforderliche Unterstützung nicht versagen.

Vergnügungspark auf der Großen Wiese. Zum Wochenende lenkt das auf der Festwiese heute und morgen stattfindende Sommerfest die Aufmerksamkeit auf sich. Für Unterhaltung ist reichlich gesorgt. U. a. ist eine Autobahn aufgebaut, so daß auch Zeiten ihre Kunst am Steuer rad, wenn auch ohne Gas, zeigen können. Den Kindern winkt ein besonderer Vergnügungspark. Man möge aber auch der Blettermacher eine freundliche Miene zeigen.

## Aus der Badestadt Wildbad

Im Zeichen der Hauptkurzeit. Der letzte hochsommerliche Monat, dessen Beginn im Zeichen freundlichen Wetters stand, ist diese Woche in Fahrt gegangen. Der Kurbetrieb nähert sich langsam seinem Höhepunkt. Hotels, Gasthöfe und Fremdenheime sind gut besetzt und für die nächste Zeit liegen zahlreiche Reservationsmeldungen vor.

Das Veranstaltungsprogramm der Stadt. Die Oberverwaltung für die erste Augustwoche war sehr reichhaltig und abwechslungsreich. Der bekannte Weltkonzarbarer Marvell gastierte am Montagabend im Kurfaal und begeisterte die Zuschauer durch seine Kunst. Eine musikalische Abwechslung bot der Musikabend am Dienstag, der im Zeichen Strauß'scher Musik stand und die Besucher in jeder Beziehung zufriedensetzte. Als Glanzstück unter den wöchentlichen Veranstaltungen muß jedoch das gesternabend veranstaltete 7. Wilkharmoise-Konzert bezeichnet werden. Die Vortragsfolge wies Werke junger schwäbischer Komponisten auf. Als Dirigenten waren die bekannten Komponisten Friedrich Siebert und Reinhard Kühnlich anwesend und dirigierten ihre Werke selbst. In Ehren des Tanzpaars Greis und Wolf Singer findet heute ein Großer Tanzabend statt. Nicht weniger abwechslungsreich als das allgemeine Programm war der Spielplan des Kurtheaters.

Die Bauarbeiten am U-Bad kamen in den letzten Wochen um ein gutes Stück vorwärts. Die Betonarbeiten sind größtenteils fertig, man sieht jetzt in Urtriften das Ausschauen der Anlage oberhalb des König Karlsbades. Gestern wollten die Teilnehmer der von der Bauverwaltung der DWV durchgeführten wirtschaftsständlichen Studienfahrt hier. Erste werden Papierfabrik und die Anreicherungen beschäftigt. Viel beachtet wird der Knäufelstahl, der in einem Laden in der König Karlsstraße von der Dennacher Teppichknäufelfabrik ausgestellt ist. Ein Mädchen in Tracht zeigt praktisch die Kunst des Knäufelns; große und kleine Teppiche im Schaufenster beweisen die Leistungsfähigkeit dieser neu gegründeten Heimindustrie.

Die Beisetzung David Burkers. Gestern nachmittag wurde auf dem hiesigen Friedhof der im letzten Mannesalter verstorbenen Metzgermeister und Gastwirt David Burker der heimlichen Erde übergeben. Auf seiner letzten Fahrt erwiesen ihm die Verwandten, Geschäftsfreunde, Verwandte und Bekannte von Wildbad, aus dem Enzthal und aus den Städten Calw und Freudenstadt das Ehrengeleit. Bei der Trauerfeier am Grab schilderte der amtierende ev. Geistliche

die Person und den Lebensweg des Heimgegangenen. Ein Vertreter der NSDAP nahm in bewegten Worten von dem lieben Kameraden Abschied und gedachte seiner vorbildlichen soldatischen Eigenschaften. Weitere Nachrufe wurden dem Verstorbenen vom Vorstand des Turnvereins, von einem Vertreter seiner Altersgenossen, vom Sprecher der NSDAP-Gemeinschaft und dem Beauftragten des St-Gabls Brödingen gewidmet. Als der Sarg mit dem Entschlafenen in die Tiefe gelassen wurde, senkten sich die Fahnen zum Abschiedsgruß und Gewehrsalben wurden zu Ehren des toten Frontsoldaten abgefeuert. Die Trauerfeier war umrahmt vom Choralgesang des MGR „Aberkranz“. Die zahlreichen Kranzpenden zeugten für die Wertschätzung, deren sich David Burker zu Lebzeiten erfreuen durfte. Mit ihm ist ein tüchtiger Geschäftsmann und angesehener Wildbader Bürger ins Grab gesunken.

## Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Der Ausflug des Sängerbunds war von recht schönem Wetter begünstigt. Die zahlreichen Teilnehmer fuhrten in zwei Großkraftwagen über Calw und Tübingen nach Friedrichshafen am Bodensee, wo nach dem Mittagessen die Stadt besucht wurde. Ein Teil der Ausflügler vergnügte sich auf einer Bootsfahrt im See. Bald herrschte unter den Sängern die beste Stimmung. Abends fuhr man mit dem Dampfer nach Meersburg, wo eine selten schöne Beleuchtung den Teilnehmern größte Bewunderung abzwang. Nach der Übernachtung in Friedrichshafen ging mit dem Omnibus wieder nach Meersburg und von dort aus im Dampfer nach der Rainau. Von Meersburg aus wurde nachmittags wieder die Heimfahrt über Ulm, wo ein Halt von einer Stunde eingeschoben wurde, angetreten. Die Sängereinfahrt wurde für alle Teilnehmer zu einem Erlebnis, an das sie jederzeit gerne zurückdenken werden.

Die Ortsbauernschaft fährt an den Bodensee. Am vergangenen Dienstag unternahm die Ortsbauernschaft einen zweitägigen Ausflug an das Schwäb. Meer. Bei herrlichem Wetter ging im Großkraftwagen das Ragoldtal hinauf, über Horb zum Hofgut Salloch Landeck, wo die mühsamsten Stalleneinrichtungen und die neuesten landwirtschaftlichen Maschinen beschäftigt wurden; die älteren der Fahrzeugführer kamen aus dem Stannern nicht mehr heraus. Man fuhr weiter über Radolshausen, am Gnaden- und Jellertsee vorbei nach Konstanz; auch der lieblichen Insel Rainau wurde ein Besuch abgestattet. Von

Stad und brachte die Fahrt die Teilnehmer nach dem herrlich gelegenen Meersburg, wo im „Becher“ würziger Seewein geschlürft wurde. In Friedrichshafen wurde übernachtet. Nach der Befestigung der Juppelintwurst und des Juppelmuseums fuhr man mit dem Dampfer über den See nach Lindau, wo man einen besonders prächtigen Blick nach den Vorarlberger Alpen hatte. Auf dem Heimweg schwiffen von der Burg in Ravensburg der Blick noch einmal zurück zum See. Nachdem man sich noch das Ulmer Münster angesehen hatte, fuhr man auf der Reichsbahn heimwärts. Hochbefriedigt von dem Gesehenen und Erlebten langten die Ausflügler wieder in der Heimat an.

Die Gastmahlstelle zeigt am Montag den als staatspolitisch und künstlerisch wertvoll beurteilten Tonfilm „Heimat“, in dem wir u. a. Jorah Alexander und Heinrich George in den Hauptrollen sehen.

Die neuen ADF-Mitglieder aus Frankfurt und Umgebung kamen diesmal im Großkraftwagen hieher, wo sie zwölf Tage zur Erholung weilen werden. Sie haben bereits Spaziergänge in unsere schöne Umgebung unternommen. Gestern um die Mittagszeit lehrten sie mit Marschgesang von einem solchen zurück. Abends fand im Hotel „Schwarzwaldband“ die Begrüßungsfeier statt.

Engelsbrand, 5. August. Die 62 Jahre alte Ehefrau des Gastwirts Friedrich Kleile hieselbst wurde am Donnerstag nachmittag beim Bügeln von einem Herzschlag betroffen, der sie halbseitig völlig lähmte. Am Freitag früh ist sie gestorben.

Feldernach, 3. August. Die Gemeinde hat im Zusammenwirken mit dem Verein Turn- und Sportfreunde Feldernach in den vergangenen 1/2 Jahren im oberen Altmündfeld eine Sportstätte geschaffen, die wegen ihrer Größe und ihrer herrlichen Lage als vorbildlich angesehen werden kann. Neben einem 70-100 Meter großen Fußballspielfeld bietet sie Raum für Sprunggruben und die Auffstellung von Turngeräten. Diese mit großen Kosten in eigener Regie neben freiwilliger Gemeinschaftsarbeit geschaffene Sportstätte soll nun am 7. ds. Mts. mit einem größeren Turn- und Sportfest eingeweiht werden. Neben turnerischen und leichtathletischen Vorführungen wird ein Gantigspiel der Vereine St. Juffenhäuser - FC. Birkensfeld stattfinden. Die NSDAP-Vereine der Umgebung und die Freunde des Sports werden heute schon zu dieser Veranstaltung eingeladen.

# Ferien und Buch

Von Hans Franke

Wenn es auf die Ferien zugeht, dann kann man immer wieder da und dort lesen: „Bücher für den Reisefreier“, oder „Das leichte Sommerbuch“ oder wie nun jene Präsen heißen mögen, die uns einreden wollen, daß man in seinen Koffer, den man mit einem vordenen und frohen Herzen packt, ein möglichst „leichtgewichtiges“ Buch legen solle. Läßt diese üblich gewordene Denkrichtung und die ihr folgende Tat nicht auf eine grobe Gedankenlosigkeit, ja auf Trägheit schließen?

Was geschieht denn in den Ferien, mögen sie nun von längerer Dauer sein oder nur als kurze „Fahrt“, als ADF-Reise in Erscheinung treten?

Das geschieht: man begibt sich aus der Stadt, der Großstadt, den mit Menschen angefüllten Industriezentren ans Land; man stellt sich — bildlich gesprochen — näher ans Herz der Welt. Der Mann in einem säsischen Industriewerk, begibt sich ans Meer — ein Mensch der Tiefsee gelangt ins Hochgebirge — tausende von Rigen tragen Kinder und junge Menschen durch unsere Heimat, die sich vor ihnen ausblättert wie ein großes, wundersames Buch; eine wahre Völkerwanderung greift Platz und verschiebt die Stände und Stämme.

Die kurzen oder langen Tage, die zur Verfügung stehen, sollen Körper und Geist erfrischen. Es soll tief und glücklich ein anderer Lebensodem genatmet werden. Es soll nach aller unvermeidlichen täglichen Hast und Drangsal ein Stück schöner, friedlicher Welt betrachtet werden. Sport, Wandern, Ausruhen stehen im Vordergrund. Die Lungen füllen sich, die Muskeln werden lebendig, der Leib besinnt sich auf sich selbst.

Aber genügen diese Dinge dem Menschen? Eine fremde Natur bedrängt ihn; ein bisher unbekannter Anschlag des Lebens macht sich bemerkbar. Fremde Natur; aber doch Natur! Hier schlägt ein See sein Auge auf; dort gewährt ein Hügel oder Berg ungeahnten Rundblick; nun wieder wandert man auf ein Kirchlein zu, das an der Feldwand lehnt; dort lockt ein Strom! Abendwolken streben über uns in seltsamen Formen; Stürme brausen über ein Joch. Wir sehen das alles, als sähen wir es zum ersten Male; wir empfinden es anders, lebensvoller, reicher!

Und ist es nun nicht ein arger Mißbrauch angelehnt der wiedergefundenen Natur, der Selbstbefreiung nur von „Berkreuzung“ zu reden? Ist das, was der Körper durchmacht, denn eine Berkreuzung, ist es nicht vielmehr eine Sammlung? Soll der Mensch, wenn er sich innerlich so ganz neu einstellt und ausgerichtet hat, sich nun wirklich durch einen „Schmaier“, durch ein belangloses Buch wieder an die Oberfläche der Dinge drängen lassen, aus der er eben kam? Wir antworten hier mit: Nein! Auch wir können hier eine Lücke leicht widerger Unterhaltungsbücher aufführen, etwa „Das Buch für den Vater“, „Für den Junggesellen“, „Für den Vorkriegs“ ufm. Aber das hieße doch, einen Weg zur Befinnung und Innerlichkeit nicht aufgewiesen zu haben.

Wir stehen auf einem ganz anderen Standpunkt! Im Urlaub und in den Ferien soll der Mensch sehen, wie er auch hier, vom Buch aus, den Anschluß findet an die große und reine deutsche Welt, die ihn anschaut aus dem Spiegel eines idyllischen Sees oder aus dem Funkelein der Gestirne. Man fühlt sich aus

NEUR Motorturn 21. W. 65. Auftreten des Sturmes einschließl. Referenten und Krzt am 6. 8. 30, 6.45 Uhr, Fußballplatz Neuenbürg. Auftreten für Trupp I 6.30 Uhr Sturmheim mit Fahrgang.

SS-Bann 401. Bannführer. Die Teilnehmer am Bannvergleichskampf im Boxen müssen heute abend um 9 Uhr in der Turnhalle in Dornstetten sein. Abmeldungen kommen nicht mehr in Frage.

Freizeitlager Troil. Anmeldungen zum 4. Lagerabschnitt können nur noch bis Montag abend gemacht werden.

einer langen Aktivität in eine sonderbare, seltsame Passivität gebringt. In dem Menschen scheint ein Nichts zu sein; und nun greift er nach den Dingen rings um sich und wird ein Entdecker und Eroberer. Was er nicht mehr wollte, was ihm nie begegnete, begegnet ihm jetzt.

Die ganze Fülle des Lebens, Natur und Kultur, Wesen und Atem delugt auf ihn ein. Man erinnere sich doch, was deutsche Geister vor der Natur empfanden, was Goethe in Italien, was Johanna Schopenhauer in England, was Kleist in Franken, Zimmermann in Sachsen und Thüringen erlebten! Jedes Landschaftsdionision, der Drost Naturglück, Stifiers Bestimmung vor der Landschaft, ganz abgesehen von dem Gedanken deutscher Naturforscher, sagen uns, wie glücklich die deutschen Menschen sind, wenn sie Natur erleben dürfen!

Die deutsche Sprache hat das schöne und vielfagende Wort „erfahren“. Das wir erfahren haben, ist unsere Erfahrung! Wir haben doch eine geweitete Welt erfahren mit unserem Ferienzuge: halten wir uns an die „Erfahrung“!

So meinen wir, daß das Ferienbuch das beste Buch sein sollte. Deutsche Natur und Landschaft sollen in ihm wesen; große Gedanken in ihm dichterisch geformt und ausgesprochen sein. Man nehme drum einmal die „Deutschen Volksbücher“ zur Hand, man lese (oder lese wieder) „Die vier Salmonsfinder“, „Die schöne Melusine“ oder die „Schöne Magelona“. Man durchdenke nochmals die Welt der deutschen Sagen und Märchen! In allen Buchhandlungen finden sich diese Bücher heute in trefflichen Einzelausgaben.

Es gibt ja eine geradezu wunderbare und unerschöpfliche Sammlung der „Deutschen Sagen“ aller Stämme; da kann man in Schlesien oder in der Rhön sich ganz und gar in die stimmvolle Atmosphäre der Sagen und Märchen einlesen, man silt vielleicht auf einem Punkte, der gewichtig die jeweilige Stammesecke spiegelt; denn alle Sage ist Spiegelbild der Volksseele.

Wer lieber in die Dichtung selbst eintritt, der schene sich nicht, altmodisch zu erscheinen; er wird der vorderste unter den Feriengästen sein. Nehmt eines dieser Bücher in eure Koffer: Drosche „Die Jugendbuche“, Hauff „Das alte Herz“, Kleist „Die Verlobung in S. Domingo“ oder „Das Erdbeben in Chile“, Schiller „Der Geirerker“, oder gar Sealdfeld (ein Deutscher) „Die Erzählung des Obersten Morse“. Vergesst mir nicht Stifter mit seinem „Sagelsolz“ oder „Hochwald“, denkt an Jean Paul, Zimmermann, Grillparzer und Hoffmann. Man kann diese Dichter, in denen unser deutsches Leben und Wesen so klar wird, nicht besser lesen als in den Museenunden der Ferien. Ja, man sollte alle diese Bücher wiederlesen eben dann, wenn man in der Natur weilt.

Ein Ferienbuch soll nicht dicklich sein. Man will es mit sich tragen, einstecken. Die erwähnten Erzählungen sind schmale Bändchen, aber von innerem Gewicht. Warum soll man sich drehen an der Küste nicht in Fritz Reuters Blatt einlesen? und gibt uns Storn nicht die ganze Gefühlswelt der Tiefsee?

Wer aber in der Gegenwart Weisen will, der denke an: Paul Ernst „Das Glud von Lantenthal“, Wilhelm Schäfers „Novellen und Anekdoten“, Carola „Verwandlungen einer Jugend“, Mechow, „Vorfrommer“, Stehr „Drei Nächte“, Emil Strauß „Novellen“, Giese „Winter“, Semad „Beatie und Sabine“, Woggerl „Das Jahr des Berren“, an ein Buch des Flamen Zimmermanns oder einen Roman von Samlun, Fontane, Gottfried Keller oder C. F. Meyers „Novellen“.

## Meisterprüfungen!

Bei der Handwerkskammer Reutlingen werden wieder Meisterprüfungen, wie aus dem Anzeigentell der heutigen Nummer zu sehen ist, in die Wege geleitet. Die Vorbereitungslehre finden in den einzelnen Kreisen nach Bedarf statt. Es ist weiter beab-

# Alle Marmeladen in 10 Minuten mit Opekta

fähig, einen Tagestrip in Buchführung mit Geleges- und Staatsbürgerkunde in aller Kürze einzufügen, damit solchen Handwerker, die bis zum 31. Dezember 1939 die Meisterprüfung abzulegen haben und noch nicht vorbereitet sind, Gelegenheit gegeben ist, einen Kurs in Buchführung mit Gelegeskunde usw. mitzumachen.

Schwann, 5. August. Bei herrlichem Sommerwetter veranstaltete letzten Sonntag die neugegründete Kultur- und Sportgemeinde auf dem Turnplatz ein Gartencamp und tent damit erstmals vor die Öffentlichkeit. Um 2 Uhr nachmittags marschierten die Mitglieder vom 'Hirs' aus unter Vorantritt der Feuerwehrlaufgesellschaft zum Festplatz, wo sich alsbald ein reger Betrieb entwickelte. In bunter Reihenfolge wechselten musikalische und gefällige Darbietungen, turnerische und sportliche Vorführungen, die den Beifall aller Anwesenden fanden und dafür zeugten, daß fleißig gearbeitet wird. Besondere Beachtung fanden die Freilübungen, der Bierskampf der Jugend, das Faustballspiel und die prächtige Körperpyramide. Die erste gemeinsame Veranstaltung der Kultur- und Sportgemeinde, an der die Einwohnerschaft regen Anteil nahm, verlief in bester Harmonie und erbrachte den Beweis, daß in dieser geschlossenen örtlichen Einheit die kulturellen und sportlichen Bestrebungen erfolgreich sind. — Die Schwanner Barte am Waldweg an der Straße nach Densbach, ein begehrtes Ausflugsziel, wurde eingehend untersucht. Der neue Anstrich gibt dem Ausflugsort ein recht frisches und freundliches Aussehen. — In Ehren der gezwanglos hier weilenden Ady-Urlauber aus dem Gau Rön-Machen fand am Mittwochabend im Hirschsaal eine Begrüßungsfeier statt. Bürgermeister Kreeb entbot den Willkommen der Gäste. Bei Musik und Gesang nahm die Feier einen recht schönen Verlauf.

**Arbeit in der NSKK-Motorstaffel III/M 55**

Der Führer der Motorstaffel III/M 55, Staffelführer Fröhische, berief die Führer, Unterführer und Referenten der Stürme zu einer Arbeitstagung zusammen. Staffelführer Fröhische betonte in seiner Begrüßung, daß es für wichtig halte, daß die Ausbildung der Männer in den einzelnen Stämmen nach einheitlichen Gesichtspunkten erfolgen müsse und daß die Arbeitstagung dem Zweck dienen solle, diese Richtlinien einmal festzulegen. Nicht weniger wichtig aber sei, daß sich alle Führer und Unterführer der zum Staffelfeld gehörigen Motorstürme einmal in engem Kreise kennen lernen, um so schneller zu einer kameradschaftlichen Zusammenarbeit zu kommen.

Die Referenten des Staffeltages sprachen dann auftragsgemäß über die einzelnen Sachgebiete. Sie gaben in klaren Ausführungen den Führern, Unterführern und Referenten der Stürme genaue Richtlinien, nach denen die Ausbildung in den einzelnen Sachgebieten zu erfolgen hat. Staffelführer Fröhische machte dann grundsätzliche Ausführungen über die Arbeit in den Formationen der NSKK. Es gelte nicht nur, dem Willen unseres Führers gemäß, den Gedanken der Motorisierung in das deutsche Volk zu tragen, sondern auch der vormilitärischen Erziehung der deutschen Jugend durch tatkräftige Unterstützung der Motor-NS zu dienen. Daß ferner jeder NSKK-Mann schon durch sein vorbildliches Verhalten im Verleher ersichtlich auf alle Volksgenossen einwirken müsse, sei selbstverständlich.

Besondere Ausführungen machte Staffelführer Fröhische dann noch über das Thema: „Wehrmannschaften in der NSKK“. Eingangs trat Staffelführer Fröhische der in einigen Kreisen anzutreffenden irigen Meinung entgegen, daß für die Wehrmannschaften in der NSKK nur die Reservisten in Frage kämen, die in ausgetrockneten motorisierten Truppenteilen ihre Wehrpflicht genügt hätten, und alle anderen dann später in die Wehrmannschaften der SA eingereiht werden würden, wo dann für die motorische Ausbildung vom NSKK jeweils ein Ausbilder zu stellen wäre. Dem sei aber nicht so, sondern es kämen für die Wehrmannschaften in der NSKK alle Reservisten in Frage, die während ihres Wehrdienstes an Kraftfahrzeugen ausgebildet seien und solche geführt hätten.

Im einzelnen nannte Staffelführer Fröhische dann die Truppenteile, von denen aus die Reservisten in den Wehrmannschaften der NSKK Dienst zu leisten haben. Es sind dies außer den ansgerüsteten motorisierten Truppenteilen wie Panzertruppen, Panzerabteile, motorisierte Nachrichtenabteilungen, mot. Artillerie, mot. Pioniere, Mot. den Kraftfahrzeugen, mot. Aufklärungsgruppen und das gesamte Bodenpersonal der Luftwaffe und die motorisierten Teile der Infanterie.

In den Wehrmannschaften der NSKK erhalten alle diese Männer ihre nachmilitärische Ausbildung in kameradschaftlicher Verbundenheit mit den Männern der NSKK.

Werde Mitglied der NSV.

**Das leidige Überholen**

Baihingen-Enz, 4. August. Daß beim Überholen stets allergroße Vorsicht geboten ist, weiß jeder Kraftfahrer. Besonders schwierig ist das Überholen von Lastzügen, die infolge ihrer geräuschvollen Fahrt es dem Lenker sehr schwer machen, von hinten kommende Signalzeichen zu hören. Noch schlimmer wird die Situation, wenn mehrere dicht hintereinanderfahrende Lastzüge überholt werden sollen. So ging es dieser Tage einem Kraftfahrer aus Baihingen, der beim Versuch, an drei Lastzügen vorbeizufahren, verunglückte. Als er nämlich den hintersten LKW überholt hatte, bog der mittlere LKW unversehens scharf nach links aus, in der Absicht, seinerseits den vorderen LKW zu überholen. Es kam zu einer unfaßlichen Verärgerung mit dem Personenkraftwagen, dessen Karosserie aufgerissen wurde. Sein Lenker hatte das Glück, unversehrt zu bleiben.

**Nagold-Korrektur vor dem Abschluß**

Nagold, 4. August. Die Arbeiten an der Nagold-Korrektur haben so erfreuliche Fortschritte gemacht, daß mit der Vollenendung des im Jahre 1937 begonnenen Werkes bereits in aller nächster Zeit gerechnet werden kann. Das Wasser der Nagold fließt schon im neuen Bett. Nach Fertigstellung der Uferstraße und der angrenzenden Anlagen wird sich das Ganze äußerst vorteilhaft in die Landschaft einfügen.

**Aus Pforzheim**

**Beweis verurteilter Notzucht**

wurde ein junger Mensch aus Königsbach verhaftet und ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Er hat eine Frau in den vierziger Jahren anscheinend in der Trunkenheit überfallen, als sie sich auf der Landstraße Königsbach-Stein befand.

**Falsche Polizeibeamte!**

In einem Nachbarort Pforzheims gab es in einer Wirtschaft Streit, an dem ein Burche aus einem anderen Ort beteiligt war. Als dieser sich mit dem Fahrrad auf dem Heimweg befand, fuhr ihm zwei junge Leute aus dem Ort, in dem der Streit sich abspielte, mit dem Motorrad nach. Zuerst überholten sie ihn, lehrten dann aber wieder um und stellten sich dem Radfahrer. Sie gaben sich als Polizeibeamte aus und versuchten den Burchen ins Gefängnis zu nehmen. Dieser widersetzte sich und erhaltete Anzeige. Die falschen Polizeibeamte wurden festgenommen und dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt.

**Wacht**

wird von der Polizei ein Betrüger, der sich

**Aus Baden**

**Großfeuer**

Klheim bei Baden, 6. August. Ein Großfeuer brach auf dem Hofgut Klheim. Besitzer Kaufmann Gustav Beder-Heidelberg, aus Diezeln 100 Meter langen Wirtschaftsbau mit Viehställen wurden in einer Stunde vernichtet. Die Klheimer Feuerwehr und die Badener Motorfeuerwehr waren sofort zur Stelle. Wegen herrschenden Wassermangels konnte letztere jedoch nicht eingesetzt werden, so daß das Feuer ungehindert sich ausbreiten konnte. Unter großer Gefahr konnten das schöne Groß- und Kleinvieh gerettet werden. Die gesamten Feuergeräte und wertvolle Grabstämme sind verbrannt. Das Hofgut ist im Jahre 1932 schon einmal durch einen Großbrand heimgesucht worden.

**Der älteste aktive Sänger Badens**

Siedingen, 5. August. In gelibiger und körperlicher Freude konnte Gottlieb Siegrist, Zettlermeister in S., seinen 90. Geburtstag begehen. Siegrist ist der älteste Einwohner Siedingens. Bis zu seinem 76. Jahre arbeitete er in einer Werkstatt für Bandfabrikation Siedingen. Siegrist ist Gründungsmitglied des Männergesangsvereins Harmonie Siedingen, in dessen Reihen er 60 Jahre als aktiver Sänger mitwirkte. Er ist der älteste aktive Sänger in Baden und sämtliche Auszeichnungen, die der Deutsche Sängerbund zu vergeben hat, sind in seinem Besitz.

Heidelberg, 6. August. (Sich selbst die Hand abgehaut). In die hiesige Klinik wurde eine Frau geschickt, die sich in einem Schwermisfall, nachdem sie zuvor die Pulsadern geöffnet hatte, mit einem Weid die linke Hand abhakte. Sie ist Mutter von zwei kleinen Kindern.

**Verkehrsunfall in Sachsenburg**

**Zwei Todesopfer**

Sachsenburg, 4. August. Radis ereignete sich in der Rohlengrabenstraße ein schwerer Verkehrsunfall. Auf der rechten Straßenseite schob ein 18jähriger Burche sein Motorrad, das verlegt war, ihm auf ein Kamekot, der am Schlag drückte. Ein Motorradfahrer aus Rana fuhr in toller Hast die beiden an, wobei der 18jährige Karl Hans Wolf den Tod fand, während sein Freund rechtzeitig beiseite springen konnte. Auch der Motorradfahrer stürzte und blieb schwerverletzt auf der Straße liegen. Er wurde in holländischem Ruhland ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb. Während die Polizei die Ermittlungen über den Unfall aufnahm, kam ein Kraftwagen an-

in der Gegend von Pforzheim herumtreibend. Er ist wiederholt wegen Betrugs und Diebstahls vorbeirast, arbeitet dann n. w. w. als Hilfsarbeiter, um für einige Tage Unterschlupf zu finden und sich dadurch der polizeilichen Kontrolle zu entziehen. Der Betrüger hat es darauf abgesehen, die Vermögenswerte der Arbeitsstelle auszuzuschöpfen, um dann kurz vor dem Verlassen der Stelle strafbare Handlungen zu begehen. Der Täter stammt aus Enzberg. Arbeitgeber tun gut daran, bei Einstellung von Arbeitskräften diese sofort zur polizeilichen Anmeldung zu bringen, damit fleißig gesucht Personen schneller ermittelt werden können.

**Die Gewerbebeihilfen**

hat im abgelaufenen Monat Juli wieder verschiedene Personen zur Anzeige bringen müssen, die gegen die Gesetze verstoßen hatten. In den einzelnen Fällen handelte es sich um beschmählte und gewässerte Milch, um die Uebererschreitung der Höchstpreise, um den Verkauf von Waren mit Mindergewicht und dergleichen Dinge mehr.

**Die Heibelbeere**

ist in unseren Wäldern nicht voll ausgenutzt worden. Noch vielfach sieht man voll behängene Sträucher, teilweise ganze Waldstücke mit reifen Früchten. Dagegen hat man die Waldbeere restlos erndet.

**Silbersegel für den Haushalt**

Wer einen eigenen Haushalt zu betreiben hat, hält immer Ausschau nach guten, billigen Einkaufsmöglichkeiten. Vor allem will er mit wenig Geld etwas Rahmhafes und Wohlwollendes auf den Tisch bringen. Alle Fischliebhaber sind solche, die es werden wollen, haben nun jetzt und in den nächsten Monaten die beste Gelegenheit dazu, ohne große Belastung der Kasse ein paar Mal in der Woche mittags und abends gut zu speisen. Abermillionen besser Beiränge werden in diesen Wochen und Monaten in den Fischgründen der Nordsee gefangen und auf schnellstem Wege eisgekühlt in die einzelnen Städte befördert. Hier findet der frische grüne Bering bei allen Kennern und Kennerninnen guten Absatz. Sie bereiten ihn auf die verschiedenste Art und Weise zu: mit und ohne Gemüse, „grün“ und „blau“, warm und kalt. Zugleich mit dem grünen Bering erscheinen auch der mit Recht so viel begehrt goldbraune fetter Wädling und die verschiedenen Fischmarinaden, die gerade in den Sommermonaten, in denen man auf etwas Ausgefallenes Appetit hat, gern gekauft werden. Fischdampfer und Fischindustrie sind bereits an der Arbeit, um mit dem größten Segel, den das Meer spendet, zu verfügen. Und bleibt nur die eine Aufgabe, zuzugreifen und uns nichts davon entgehen zu lassen.

**3 tote, 7 Verletzte**

**Tragisches Ende einer frühlichen Fahrt**

Brum, 6. August. In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich auf der Straße zwischen Kitzfeld und Trebur ein schweres Autounfall. 14 junge Männer aus Kitzfeld, alle im Alter von 20 Jahren, befanden sich auf freudiger Fahrt mit einem Kraftwagen in Richtung Trebur. Das Auto wurde von einem gleichaltrigen Kitzfelder gesteuert, das in einer scharfen Kurve zu weit an die Straßenseite geriet, einige Räder umrühr und in hoher Geschwindigkeit in den Straßengraben fuhr, wo bei sich das Fahrzeug mehrere Male überschlug. Schon beim Anprall an die Wände wurden die meisten Insassen vom Wagen geschleudert; sie fielen teilweise gegen andere Wände, auf die Straße und ins nahe Feld. Einer der jungen Leute erlitt mehrere Schädelbrüche und war auf der Stelle tot. Zwei weitere Kraftfahrer wurden so schwer verletzt, daß sie auf dem Transport ins Krankenhaus starben. Außerdem wurden sieben junge Männer erheblich verletzt.

**Der Autolenker selbst wurde verhältnismäßig wenig in Mitleidenschaft gezogen, da er sich am Steuer hielt und dadurch nicht aus dem Wagen stürzte. Wegen ihm hat die Staatsanwaltschaft im Laufe der heute durchgeführten Untersuchung Haftbefehl erlassen.**

**Ein Toter, ein Schwerverletzter**

Landstuhl, 6. August. Die Motorradfahrer Matthias Veder und Ernst Velbrod sind in voller Fahrt auf einen vor ihnen lahrenden und plötzlich abstoppenden Kraftwagen aufgeprallt. Dabei wurden beide schwer verletzt. Man schafft sie ins hiesige Krankenhaus, in dem Matthias Veder wenige Stunden später starb. Der Verletzte kam in St. Lebensbad und war katholischer Pfarrer in Waldmühl.

**Faustball**

Die Endspiele um die württ. Faustballmeisterschaft werden am kommenden Sonntag auf dem Platz des Hülger Turm- u. Sportvereins ausgetragen. Die Berechtigung zur Teilnahme haben erworben: T.V. Ulm, T.V. Schöningen, T.V. B. U. Oberhausen, T.V. Stuttgart, T.S. D. Reiningen, Turnerschaft Göttingen und Stuttgarter Turnverein. Es ist zu hoffen, daß sich die Mannschaft des T.V. Oberhausen von ihrer besten Seite zeigt und auch ein Wort bei Vergabe der ersten Plätze mitredet.

**Das größte Gausportfest Deutschlands**

In knapp zwei Wochen beginnt in Ludwigsburg das zweite Gaufest des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen Gau 15 Württemberg. Dieses Treffen wird das größte, das je einmal vom NSKK oder seinem Vorgänger, dem DRK, durchgeführt worden ist.

Die Wettkampfmeldungen sind bereits wegen des über alle Erwartungen starken Andranges geschöpft, so daß jetzt endgültig 20.000 aktive Teilnehmer in Ludwigsburg zu versprechen sein werden. Mit 13.000 Einzelwettkämpfern und 16.000 Mannschaftskämpfern hat das schwäbische Gau und Sportfest Ausmaß angenommen, wie man sie beispielweise vor dem Kriege in dieser Größe nur von Deutschen Turnfesten gewohnt war.

Zum Vergleich sei noch erwähnt, daß die Teilnehmerzahlen der beiden anderen für dieses Jahr vom Reichsportführer genehmigten Gausportfeste von Baden (Mannheim im Juni) und Bayern (Schweinfurt im Juli) wesentlich unter denen von Ludwigsburg lagen. In Mannheim zählte man 6000 und in Schweinfurt 7000 aktive Teilnehmer.

Aber nicht nur zahlenmäßig stellt das Ludwigsburger Gaufest eine Besonderheit dar, auch in der Festgestaltung hat Gauführer Dr. Klett neue Wege eingeschlagen bestimmt. Es nimmt daher nicht weiter wunder, daß sowohl die Reichsportführung, die anderen NSKK-Gausführungen und natürlich auch die Schwaben selbst der größten Kundgebung für die Leibeserziehung mit größten Erwartungen entgegensehen.

**Trotzdem versuchen wir es!**

**Nordische Skolen sehen Si bei der Olympiade ab**

Die Führer der Skiberbände von Norwegen, Schweden, Dänemark und Finnland hatten sich in Stockholm zusammengefunden, um über den deutschen Antrag auf Durchführung von Skiwettbewerben bei den Olympischen Winterspielen 1940 in Garmisch-Partenkirchen zu verhandeln. Nach einer außerordentlich verlässlichen Sitzung ließen sich neben Norwegen auch Dänemark und Schweden dazu überreden, daß sie nicht an den anstehenden Olympischen Spielen in Garmisch-Partenkirchen vorzulegenden Skidemstrationen teilnehmen würden. — Für Deutschland kommt das Ergebnis dieser Stockholm-Ausnahme durchaus nicht überraschend. Nach den Berechnungen, die Dr. von Holt vor wenigen Tagen mit Major Deisinger gefertigt hat, mußte er mit dieser Abgabe rechnen. Trotzdem aber läßt er sich durch die Haltung der skandinavischen Staaten keineswegs von dem einmal gefassten Ziel abbringen.

**Neuerung im Fußball**

**Torbüfferer hat Torverhältnis entscheidet**

Der Führer des Faschantes Fußball im NSKK hat auf seiner letzten Sitzung die sich fast ausschließlich mit Fragen der neuen Spielweise befaßte, eine neue Bestimmung getroffen. Danach wird in der nächsten Saison nicht mehr das gleiche Torverhältnis, sondern die größere Torbüfferer bei Punktegleichheit in der Mannschaft, Abstieg, und Aufstiegstragen entscheidend sein. Ein Beispiel kann die neue Anwendung erklären:

Am Ende der Spielzeit stehen zwei Vereine punktgleich an der Tabellenspitze ihres Gaues, das Torverhältnis muß also entscheiden. Verein A hat 36:12 Tore erzielt, Verein B kam auf 28:2 Tore. Bisher wäre also Verein A klar Meister geworden, da er ein Torverhältnis von 3:1, sein Gegner aber nur 2:1 aufweisen konnte. Durch den neuen Entscheid des Reichsfaschanten wird aber von jetzt ab Verein B Meister, da für ihn die Torbüfferer von 28 Toren im Vergleich zu den 21 Toren des Vereins A spricht. Warum diese Neuerung werden sich die Fußballfreunde fragen. Das Reichsfaschanten verspricht sich davon nicht eine Förderung unserer Stürmer, da in Zukunft die Vereine darauf achten müssen, daß der Angriff genügend Tore schießt. Bisher war es doch meist so, daß vor allem die Hintermannschaften darauf sehen mußten, daß Gegentore vermieden wurden, damit das Torverhältnis hinterher auch stimmte.

**Soforthilfe für Oypeln**

**500.000 RM. für die Hochwassergeplagten**

Oypeln, 4. Aug. Auf Grund der vorläufigen Berichte über die Auswirkung des katastrophalen Hochwassers im Oberlauf der Oder sind dem Regierungsbezirk Oypeln vom preussischen Finanzminister eine halbe Million Reichsmark als Soforthilfe zur Verfügung gestellt worden.

Die Höhe des tatsächlich angerichteten Schadens wird von einer eigens zu diesem Zweck eingesetzten Schädungskommission erst ermittelt. Im Regierungsbezirk Breslau sind nach den bisher vorliegenden vorläufigen Berichten Schäden von gleich großem oder ansehnlichem so großem Ausmaß wie im Regierungsbezirk Oypeln nicht zu verzeichnen.

## Der Landrat in Calw. Bekanntmachung.

In dem Gehöft des Farenhalters Christian Rau, in  
Sprollenhaus, Ode. Wildbad ist die

### Maul- und Klauenseuche

ausgebrochen.

Auf die Einhaltung und Anordnung der seuchenpoli-  
zeilichen Vorschriften wird hingewiesen.

Nähere Bekanntmachung wird noch erfolgen.

Calw, den 5. August 1939.

Der Landrat:

S. A.: Dr. Müller, Reg.-Referendar.

Stadt Calw.

In dem am nächsten **Mittwoch den 9. August 1939** statt-  
findenden

### Vieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind  
einzuhalten.

Personen und Vieh aus Sperbezirken und Beobachtungs-  
gebieten sowie aus verseuchten Kreisen sind vom Markt aus-  
geschlossen.

Für Händlervieh ist neben dem Gesundheitszeugnis durch  
zweifelsfreie Einträge im Kontrollbuch der Nachweis ihres  
Ursprungs aus seuchenfreien Gebieten zu führen; für Bauern-  
vieh sind Ursprungszeugnisse mitzuführen.

Die Schweinehändler haben bis zur Vornahme der tier-  
ärztlichen Untersuchung der Schweine bei ihren Körben und  
Kisten zu bleiben, welche zuvor nicht geöffnet werden dürfen.

Zufuhrzeit zum Schweinemarkt 6-9 Uhr, Auftriebszeit  
für den Viehmarkt 8-10 Uhr.

Calw, den 5. August 1939.

Der Bürgermeister.

### Handwerkskammer Neutlingen.

## Meisterprüfungen.

Im Zuge der Handwerkskammer finden in sämtlichen Handwerks-  
berufen wieder Meisterprüfungen statt. Vorbereitungskurse in Buch-  
führung, Kalkulation, Gesche- und Staatsbürgerkunde werden in  
den einzelnen Kreisen, sofern genügend Teilnehmer vorhanden sind,  
von September bis Ende Dezember ds. J. abgehalten.

Solche Handwerker, die beabsichtigen, sich an einem in aller  
Rüge schon stattfindenden **Tageskurs** in den vorgenannten Fächern  
zu beteiligen, haben dies der Kammer sofort mitzuteilen.

Anmeldungen zur Meisterprüfung, wozu Formulare von der Ge-  
schäftsstelle der Kammer bezogen werden können, sind in aller Eile  
von der Kammer Neutlingen anzufordern.

Der Vorsitzende:

Vogl.

Der Syndikus:

Eberhardt.

### Mütterberatungsstunden

vom 7.-12. August 1939.

Neuenbürg Montag 7. 8. 2 Uhr Braunes Haus

Engelsbrand Montag 7. 8. 1/11 Uhr Schule

Waldbrennach Montag 7. 8. 2 Uhr Rathaus

Schwann Mittwoch 10. 8. 11 Uhr Schule

Conweiler Mittwoch 10. 8. 2 Uhr Rathaus

Feldbrennach Mittwoch 10. 8. 1/4 Uhr Rathaus

Koffenau Donnerstag 11. 8. 1/11 Uhr Rathaus

Bernbach Donnerstag 11. 8. 1 Uhr Schule

Herrenalb Donnerstag 11. 8. 2 Uhr neues Schulhaus

Notensol Donnerstag 11. 8. 1/4 Uhr Rathaus

Neusäß Donnerstag 11. 8. 1/5 Uhr Rathaus

Dobel Freitag 12. 8. 11 Uhr Schule.

### Birkenfeld. Saalbau zum Löwen.

Heute abend **TANZ** Kapelle Circher

### „Schwarzwaldrand“ Birkenfeld

Heute Samstag groß. **Tanzabend** Kapelle Bischoff

Morgen Sonntag **TANZ** Kapelle Obreller

Jüngere, kräftige

## Hilfsarbeiter

für sofort gesucht.

Ferd. Haecher, Metallhandlung, Pforzheim, Döfl. 36.

Wir suchen einige junge

## Mädchen

zum Erlernen für feinmechanische Arbeiten

in argentiner Damerstellung.

DEGUSSA, Pforzheim, Zerrenner-Str. 23.

Eine jüngeren, zuverlässigen

## Mann

als Fahrer.  
Karl Ruff, Kohlenhandlung,  
Herrenalb.

Werde Mitglied der NSD.

Wildbad.

## Mädchen

für sofort oder später gesucht.

Otto Luber, Rennbachstr. 22  
Fernruf 215

## Jetzt Sommerkleidung kaufen!

Wir bieten Ihnen besonders  
große Auswahl in:

### Sommer-Saccos

16.50 18.— 18.75 19.60 20.30 22.90 und höher

### Leinen-Saccos

11.30 13.— 14.50 15.95 17.35 19.75 und höher

### Janker

7.65 10.40 12.75 14.30 17.30 19.50 und höher

### Sommer-Hosen

10.90 12.70 15.50 16.20 18.70 20.— 24.— u. höh.

### Knie-Hosen

6.50 7.90 9.— 9.50 10.50 11.90 und höher

### Sommer-Hemden

4.— 4.80 5.70 6.— 6.50 7.— und höher

### Popeline-Mäntel

auch f. Damen  
32.— 34.25 35.50 37.25

### Wetter-Mäntel

auch für Damen  
28.75 35.25

**Möser**  
LEOPOLDSTR. PFORZHEIM

an der wichtigen Ecke

kleidet Herren und Knaben von Kopf bis Fuß!

Jetzt  
**MUSS**  
man  
kaufen!

Ja, ob man will oder  
nicht — man muss  
jetzt kaufen, die gebo-  
tenen Preisvorteile im  
**SOMMER  
SCHLUSS  
VERKAUF**  
sind ja so verlockend!  
Auch für Sie ist viel  
Schönes und Gutes da-  
bei, also ganz schnell zu!

**Kurt Eber**  
DAMENMODEN

Pforzheim - Westliche, Ecke Marktplatz

## Bavaria-Varieté Pforzheim.

Täglich die lustige Ausstattungsrevue  
„Du hast Glück bei den Frauen Bel-ami“  
20 entzückende Tanzbeinchen.  
Täglich Verlängerung bis 3 Uhr und Tanz. — Sonntag  
nachmittag 4 Uhr Familien-Vorstellung.

## Danksagung

Heimgeliebt von der letzten Ruhestätte unserer lieben Tochter und Schwester

## Ruth de Gaudenz

Fachlehrerin

Ist es uns ein Bedürfnis für die überaus große Teilnahme, die wir erfahren durften  
und für die vielen Blumen- und Kranzspenden herzlich zu danken.

## Die trauernden Hinterbliebenen.

Engelsbrand, den 5. August 1939.

## Todes-Anzeige.

Tieferschüttert machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerz-  
liche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere herzlichgeliebte Mutter, Großmutter,  
Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Friederike Kleile, geb. Kirchherr

am Freitag früh 1/5 Uhr nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 63 Jah-  
ren unerwartet rasch für immer von uns geschieden ist.

In tiefem Leid

Friedrich Kleile, zur Traube  
Familie Wilhelm Fenz, Pforzheim  
Familie Emil Baffert, Bödenbronn  
Familie Hugo Kleile  
Familie Christian Hermann, Arabach  
Fritz Kleile  
Eugen Kleile mit Braut  
sowie 4 Enkelkinder.

Engelsbrand, 4. August 1939.

Beerdigung Sonntag nachmittag 1/3 Uhr

Birkenfeld.  
**Stadelbeeren**  
hat zu verkaufen  
Frig Reiser, Rathausgasse.

**Dezimal-Waage**  
Eisen, mit Rillend. 1000 kg tabel-  
los erh. 285.—, ab Standort zu  
verkaufen. S. Schönfegel  
Pforzheim, Zerrennerstr. 13

**Speisekarten  
Weinkarten**  
C. Meeh'sche Buchdruckerei  
Neuenbürg

Neuenbürg  
Am Sonntag, den  
6. August 1939

**Radtour**  
ins Eng- u. Breitenautal. Ab-  
fahrt 8 Uhr vormittags Autokölnig.  
Rückkehr gegen 12 Uhr.  
Der Führer.

Birkenfeld.  
**3 Zimmer Wohnung**  
in feinsten Lage zu vermieten.  
Zu erfragen in der Engländer-  
Geschäftsstelle.

Wildbad.  
**Neubau-Wohnung**  
5 Zimmer, Küche, Bad, wegen  
Weggangs zum 1.1.1940, evtl. früher  
zu vermieten.  
Haus „Edelstein“,  
Döflstr. 73.

Wir haben mehrere Posten  
in jeder Höhe bis zu  
**RM. 10000.—**  
sollert oder auf 1. Okt. gegen  
1. Hypothek  
**auszuleihen.**  
Ausführliche Angebote er-  
wünscht an:  
Bankgeschäft 1. Hypotheken  
Richard Bauer K.-G.  
Stuttgart-N, Friedrichstr. 4.

RM. 0.45  
Anzahlung  
24 Monatsraten je  
RM. 0.60, Kassa-  
preis RM. 10.—

**die neue ORGA-  
Schreibmaschine**, gr. Modell,  
Präz. auf Austr. - Vorführ. unverblindl.  
**Rechenmaschine**  
addiert, subtrahiert, zieht den Selb-  
RM. 3.—; großes Mod. RM. 7.— feinstb.  
**Hcb. Mühlberger, Calw.**

Birkenfeld.  
Empfehle mich im  
**Anfohlen von  
Strümpfen**  
in Erde u. a. sowie in Neu-  
fertigung sämtlicher Wollwaren.  
**Karl Bellingner,**  
Rathausgasse 16.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen  
**Helmut Weh**  
 Assessor für das künstler. Lehramt in Musik  
**Dora Weh, geb. Dörs**  
 Buchen (Odenwald) Neuenbürg (Würt.)  
 Trauung Karlsruhe, 5. August 1939

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Wilhelm Bozenhardt**  
**Greta Bozenhardt, geb. Frank**  
 Wildbad Stuttgart  
 Tiefenbach/Oberpf.  
 5. August 1939

**Konrad Kenter**  
**Erna Kenter, geb. Kepplar**  
 grüßen als Vermählte  
 Berlin SW 68 9. August 1939  
 Kommandantenstraße 61

## Wildbad

Abend-Veranstaltungen im Staatl. Kursaal  
 vom 7. bis 14. August 1939

	im Kursaal — 20.30 Uhr	im Kurtheater — 20.15 Uhr
Mo., 7.	<b>Fröher Abend</b> Fritz Schlotthauer-Köln	Ludw. Thoma-Einakter „Lottch. Geburtstag“
Di., 8.	<b>Abendkonzert</b> Paul Lincke-Abend	„Erster Klasse“ „Die kleinen Verwandten“ „Mela Taha, d. Herr Klavier“ „Die Fledermaus“
Mi., 9.	<b>Willy Reichert</b> Gastspiel	
Do., 10.	<b>Tonfilm:</b> „Der Gouverneur“	„Nürnberger Puppe“ „Coppelia“
Frei., 11.	<b>7. Sinfonie-Konzert</b> Anton Bruckner-Abend	
Sa., 12.	<b>Gr. Entbeleuchtung</b> (Ab 21 Uhr Tanz im Kursaal)	Großer Bunter Abend
So., 13.	<b>Kleiner Musikabend</b>	Beginn 19.30 Uhr: „Der Vogelhändler“ „Der Maulkorb“
Mo., 14.	<b>Schwabenland und Schwarzwald</b> in Film und Farbenfotos	

Tanztee im Kursaal: Täglich (außer Montag) 16—18 nachm.  
 Kurkonzert: Täglich (außer Montag) 11—12 Uhr und 16 bis 18 Uhr (Freitag 16—17 Uhr)

**Konditorei-Kaffee Koch**  
 PFORZHEIM  
 Leopoldstraße 10. — Fernsprecher 6183.  
**Bürgerliches Familien-Kaffee**  
 Erstklassige Konditorei-Erzeugnisse.

Verlangen Sie überall die beliebte  
 Heimat- und Familienzeitung  
**„Der Enztäler“.**

## Reichssender Stuttgart

Sonntag, 6. August	Montag, 7. August
6.00: Sonntag-Frühkonzert. 8.00: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht. Bauer Hörhut. 8.15: Gymnastik. 8.30: Kleine Morgenmusik. 9.00: „Vertrauen wird nur der gewinnen, der sich selbst vertraut“. 9.30: Das Kammerkonzert des Reichssenders Stuttgart. 10.15: Vom Wandern und Heimkehren. 11.00: „Die Freilübungen der 16000“. 11.30: Das Musikkorps der Reichslandwehr Adolf Hitler spielt. 11.30: Chorgesang. 12.00: Musik am Mittag. 14.00: Es singt und spielt der Mozartchor der Berliner Hitlerjugend. 14.30 bis 15.00: Jungmädchen spielen ein Märchen: „Das Lumpenrädchen“. 15.00: Spor und Mikrophon. 19.00: Aus der Welt der Ober. 19.45: Sport am Sonntag. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.15: „Wie es euch gefällt“. 21.00: Friedrich Vitz In seinem 150. Geburtstag. 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 22.20: Gebietsvergleichskampf der Hitlerjugend Württemberg-Baden. 22.30: Tanzmusik.	5.45: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht. Wiederholung der zweiten Abendnachrichten. Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.00: Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. 7.00—7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13.15: Mittagskonzert (Fortf.). 14.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 14.10: „Eine Stunde schön und bunt“. 15.00: Sendepause. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.00: Eldendorfs „Freier“. Momentbilder von den Heidelberger Festspielen. 17.10: Schöne Stimmen. 18.00: Aus unserer Wunschmappe. 18.45: Aus Zeit und Leben. 19.00: Auf der Sommerreise. 19.45: Kurzberichte. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.15: „Stuttgart spielt auf“. 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht.

## Herzbeschwerden im Sommer



Gerade im Sommer treten unter dem Einfluß der Hitze Herz- und Nervenbeschwerden häufiger auf als zu anderen Jahreszeiten; häufig ist Schloßkrankheit damit verbunden. Bei solchen Beschwerden sollte man 1—3 mal täglich einen Teelöffel Klosterfrau-Melissenessig mit einem Gläschen Wasser verdünnt trinken. Das gilt besonders für ältere Leute, deren blutreicher Gesamt-Diagnostik der Körper weniger Widerstand leistet. Melisse hält das aus, weil Klosterfrau-Melissenessig eine beruhigende und regulierende Wirkung auf grundlegende Funktionen des menschlichen Organismus ausübt, besonders auf Herz- und Nerventätigkeit. Nehmen Sie bitte, wie keine Vergrößerung urteilen! So schreibt Herr Karl Ebersbach, Schmerzkrankenheiler, Bad-Emm, Kavellestr. 3 am 24. 5. 39: „Im letzten Jahr litt ich sehr oft unter nervösen Herzbekwerden. Da diese nicht besser wurden, machte ich einen Versuch mit Klosterfrau-Melissenessig und nahm ich 3 mal täglich einen Teelöffel voll mit einem Gläschen Wasser verdünnt. Bereits nach einigen Tagen stellte ich eine überraschende Besserung fest. Diese hat sich bis heute gehalten. Ich nehme daher Klosterfrau-Melissenessig weiter und kann diesen jedem, der an ähnlichen Beschwerden leidet, empfehlen.“

Weiter Herr Josef Barth (Bad nebenstehend), Heeresarbeiter, Amst 59 bei Salzbura, am 25. 5. 39: „Ich gebrauche schon seit längerer Zeit Klosterfrau-Melissenessig bei nervösen Herzbekwerden mit gutem Erfolg. Ich kann dieses Mittel allen, die an den gleichen Beschwerden leiden, empfehlen.“  
 Auch Sie sollten einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Melissenessig machen! Besorgen Sie sich noch heute den echten Klosterfrau-Melissenessig in der blauen Packung mit den 3 Namen, den Ihr Apotheker oder Drogerie in Flaschen zu RM 2.80, 1.65 und 0.90 (Inhalt: 100, 50, 25 ccm) vorräthig hält. Interessenten verlangen ausführliche Druckschrift Nr. 3 von der alleinigen Vertriebsfirma: Firma W. C. W. Klosterfrau, Köln-NB.

**Achtung! Samstag, Sonntag und Montag Achtung!**

## Sommerfest auf der Neuenbürg

Großen Wiese in Neuenbürg

**Die beliebte Autobahn (Elektro-Selbstfahrer) ist da!**

Für die Kleinen reizendes Kinder-Sport-Karussell mit Motorrädchen, Kanonen, Pferde usw. Ferner für die Schützen große Preis-Schieß-Halle sowie Eis- und Zucker-Waren. Groß und Klein ist herzlich eingeladen. D. V.

## Haben Sie schon einmal versucht?

# ATA extra fein

Zum köstlichen Rahm und Polieren aller feinen Holz- und Kuchengestecke aus Glas-Emaille-farb Marmor-Porzellan-Metall usw. In großer Dose für 30 Pfg. überall zu haben.

Städt. Elektrizitätswerk Neuenbürg.  
**Stromgeld-Einzug**  
 ab Montag den 7. August 1939.

## 3. Geldlotterie

DES REICHSLUFTSCHUTZBUNDES

Gewinn 250 000  
 50 000  
 Lose zu 50 Pfg. überall zu haben

Das Haus für den guten Einkauf  
 in Damen- u. Mädchen-Kleidung  
 in Pforzheim

## Bernier

Ecke Meißner- u. Blumenstr.

**PFORZHEIM**

**Herzlicher Sonntagsdienst**  
 Sonntag, 6. August 1939  
 Dr. med. Schmidt, Calmbach,  
 Telefon SW. 415 Wildbad.

Jetzt Näheboden schaffen.

Durch Anzeigen werben...

Gegen Soda- und Magen-druck

## Teinacher Sprudel

Vorzüglich geeignet zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften

**Contweiler. Gasthaus zum „Röhle“.**

Am Sonntag ab 6 Uhr  
**Tanz**  
 wozu freundlichst einladen  
 Christian Seyfried und Frau.  
 Niebelsbach.

Wildbad.  
 Schöne  
**3-4 Zimmerwohnung**  
 sofort oder später zu mieten gesucht.  
 Angebote unter Nr. 1250 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

**Fort mit unreinem Gesicht!**

Durch einfaches Abreiben mit der kosmetischen Milch „Ufa“ erhalten Sie ein reines jungfräuliches Gesicht. Weiblich weiches Gesichtspflegemittel gegen Hautunreinigkeiten, Pickel, Milcheiter, schlaffe Haut und Runzeln; enthält garantiert keine schädlichen Stoffe. Wer „Ufa“ probiert, ist damit zufrieden. Verlangen Sie heute noch ausführlichen Prospekt und Kaufort durch die Stadtapotheke Wildbad.

## Kirchlicher Anzeiger

Evang. Gottesdienste.

8. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest 6. August 1939.

**Neuenbürg.** 1/2, 10 Uhr Predigt (Müller). 1/2, 11 Uhr Kinderkirche. 1/2, 2 Uhr Christenlehre (Töchter).

**Waldrennsch.** 1/2, 10 Uhr Predigt, Kuhn-Birkenfeld.

**Serrensb.** 10 Uhr Predigt (Text: Monatspruch: 1. Gebot; Lied 1) Dofar für die Kirchenbesung, 11 Uhr Taufe und Kindergottesdienst. 11.15 Uhr Christenlehre (Töchter).

**Wildbad.** 9.30 Uhr Predigt (Text: Luk. 16, 1—12; Lied 47) Dauber, 1 Uhr Christenlehre (Töchter) Dauber, 8 Uhr Bibelstunde Dauber. Dienstag: 8.15 Uhr Bibelstunde im Wernerhospiz (Col. 1). Donnerstag: 4 Uhr Bibelstunde in der Kirche (Luk. 22).

**Evang. Freikirche**

**Methodistengemeinde.** 9.30 Uhr Calmbach. 14.30 Uhr Bezirksmissions-Vest in Neuenbürg.

**Katholische Gottesdienste**

**Neuenbürg.** 7 und 9 Uhr.  
**Schönbürg.** 7.30 und 9 Uhr. Werktag: 8 Uhr.  
**Wildbad.** 7, 8 und 9 und 10 1/2 Uhr. Werktag 7 und 7 1/2 Uhr.

**Werde Mitglied der NSD!**

## Brautleute!

**Aussteuerbetten**  
 2 Doppelbetten, 2 Halbschl., 2 Kissen, mit reinen weißen Gänsefedern = 135.—. Einzelne Doppelbetten 24., 29., 35.—. Anfragen an **Kabolt, Achem S. 29.**

**Konto-Büchlein**  
**C. Meißner Buchverhau.**

Stehende  
**Hühneraugen**  
 werden Sie schnell los durch **SAHUKO-Hühneraugen-Tropfen** Entfernungsmittel in 6 Tagen. Hühneraugen, Ballen und harte Haut mit Stumpf und Saft. Machen Sie noch heute einen Versuch. Packung 65 Pfg. Zu haben bei: **Stadt-Apoth. J. Bogenhardt Neuenbürg/Wildb. Apotheke Otto Bogenhardt Birkenfeld.**

